

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichem Belauf. Es ist Publikations-Organ der demokratischen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Verbände. Schriftleitung: Dr. Wäckerle 6. Fernverkehr-Adressen: Nr. 24605, 24607, 26005. Persönliche Zustanfermittlung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unentgeltlich eingesandten Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Wahrscheinlich monatlich 2,00 und 0,50 RT. Belegungsgebühr, insgesamt 2,50 RT., für Wähler mit 0,50 RT. Belegungsgebühr 2,50 RT., für Nichtwähler 2,00 RT., bei direkter Werbung an den Verlag 2,00 RT. — Anzeigenpreis 15 Pf. im Voraus und 80 Pf. im Rückzahlungsfall. Druck- und Anzeigenpreis: Dr. Wäckerle 6. Fernverkehr 24605, 24607, 26005. Postfachkonto 2319 Erfurt.

Wir fordern Taten gegen die nationalsozialistischen Zerstörer des Reichsgedankens

Wir schützen die Reichseinheit!

Sakentrentler gefährden Deutschland / Eine historische Betrachtung von Dr. Hoegner, M. d. R.

Die nationalsozialistische Bewegung hat in den letzten Jahren ihr Schwergewicht nach Norddeutschland verlegt. Dort wählten ihre noch ungeheuren Möglichkeiten, im Süden des Reiches dagegen, wo es in Bayern, hat sie bei den Septemberwahlen von 1930 für sich ihre natürlichen Grenzen erreicht. Offensichtlich denkt Hitler nicht mehr daran, wie im Jahre 1923 den March auf Berlin von Bayern aus zu beginnen. Die Entschloßung darüber, ob die deutsche parlamentarische Demokratie von einer offenen oder verschleierte nationalsozialistischen Diktatur abgelöst werden soll, wird also voraussichtlich im Norden fallen.

Die Ingroupierung der nationalsozialistischen Kräfte ruft im Norden und Westen des Reiches Bedenken hervor. Sie einen einzigen Sieg des Nationalsozialismus im Norddeutschland als schwere Gefährdung der Reichseinheit erscheinen lassen.

Im Nord sind die Verhältnisse, unter Umständen den deutschen Süden von Norden — veranlaßt — getrennt zu trennen, nicht aus. Was man in den Jahren 1918/20 eine Volkserhebung Norddeutschlands vielfach für unermesslich hielt, bringen erstliche bayerische Politiker in aller Öffentlichkeit davon, Bayern misst sich zum Reich „anzuschließen“, „das gesunde Glied vom kranken abzutrennen“ und für die Wiedervereinigung bessere Zeiten abwarten. Heute werden unter dem Eindruck des angehenden nationalsozialistischen Schwandregels in Bayern und auch im Rheinland wieder ähnliche Erregungen angestellt. Zunächst machen sich gewisse monarchistische Verschwörer, die seit der in Lächerlichkeit versunkenen Staatsherrschaft des Herrn von Kahr für die Republik im Herbst 1923 unter der Decke arbeiten mußten, die wachsende Gegenstimmung gegen den Nationalsozialismus zunutze. Sie empfehlen sich laut und lauter als Gegenseitig gegen den nationalsozialistischen Massenwahn.

Nach ihrer Beweisführung kann nur durch Ausübung der Monarchie oder mindestens der Staatspräsidentenschaft für einen Mittelständer die nationalsozialistische Herrschaft ohne Blutvergießen von Bayern ferngehalten werden.

Nur in diesem Falle würden angeblich die nationalsozialistischen Offiziere, ebenso wie die Mehrheit der sonstigen Mitglieder der nationalen Bewegungen, „angehend ihres Zahnebisses“ aus der Gegenüber-Hüter-Front herauszubringen sein. Im Falle würde die Erinnerung an die guten alten Zeiten der ehemals vollständigen bayerischen Monarchie sich als Räcker erweisen, als der Wunderglaube aus Dritte Reich. Die Monarchisten rechnen auch mit der hinterlistigen Einleitung der katholischen Geistlichkeit, die im Nationalsozialismus norddeutscher Prägung eine rein protestantische Bewegung erblickt. Sie weisen darauf hin, daß gerade die betonte Einstellung gegen die „Schwarze Internationale“ der Hitler-Bewegung im norddeutschen Bürgerum so starken Anhang verschafft hat und daß infolgedessen unter einer nationalsozialistischen Diktatur die deutschen Katholiken wieder zu Staatsbürgern zweiter Klasse herabgedrückt würden. Von der bayerischen Arbeiterklasse fürchten sie keine starke Gegenwirkung, weil diese, vor die Wahl gestellt, unter dem nationalsozialistischen Gesamtsystem zugrundegehen oder unter der Monarchie als „loyale Opposition seiner Majestät“ für die Verbesserung ihrer Lage wirken zu dürfen, lieber die Monarchie über sich ergehen lassen würde.

Man braucht derartige politische Erörterungen, bei denen vielfach der Wunsch der Vater des Gedankens ist, nicht zu übersehen.

Tatsache ist aber, daß auch verantwortliche führende Politiker sich angesichts der Lähmung der Reichsregierung in der Verwüstung der nationalsozialistischen Umtriebe über die mögliche Entwicklung in Norddeutschland Sorgen zu machen beginnen.

In diesen Kreisen nimmt man an, daß der Nationalsozialismus im republikanischen Preußen sich nur nach digitalen Kämpfen in den Besitz der Macht legen könnte. Im Falle eines Bürgerkrieges würden aber die liberalen Parteien vor schwerer Entscheidung gestellt.

Besonders bedenklich stimmen wiederholte Meldungen aus dem Rheinland, daß sich dort wieder der Separatismus zu regen beginnt. Schon im Jahre 1923 hatten die Separatisten und ihre französischen Hintermänner ihre größten Hoffnungen auf die „Mittelbewegung“ gesetzt. Nach einer amtlichen Mitteilung des bayerischen Regiments-Disziplinärs des Platz vom 10. November 1923 waren die französischen Generale in Speyer sehr enttäuscht, als ihnen ein bayerischer Regierungsbeamter auf das bestimmte versichert, daß der Hitlerputsch in München gescheitert sei.

Die französisch-belgischen Truppen am Rhein hatten damals nach einer Abklärung des Generals de Rabiné auf den Befehl gewartet, die Mainlinie zu besetzen.

Genießt steht heute das amtliche Frankreich nicht mehr auf dem Standpunkt des französischen Verhandlungsplanes für die Versailles-Friedenskonferenz, „die Unstimmigkeiten der Länder, aus denen Deutschland besteht, zu hören“. Aber die Gelegenheiten hat auch in der Politik schon oft die Hand gemacht. Auch heute könnte der Versuch der Einleitung einer Militäraktion in Deutschland einem nationalsozialistischen Frankreich wiederum den Vorwand zu Sicherungsmassnahmen gegen Deutschland liefern. Dann hätte eine Politik, die es mit ihrer angeblich nationalen Grundrichtung für vereinbar hält, wiederholt den verantwortlichen Leitern der deutschen Außenpolitik in den Rücken zu fallen und aus Mächtig die Zukunft des deutschen Volkes aufs Spiel zu setzen das erzieht, was bisher den schlimmsten Feinden Deutschlands nicht gelungen ist.

Die deutsche Republik ist nach 1918 mit separatistischen Bestrebungen im Norden und Süden des Reiches mehr als einmal fertig geworden. Das schärfste Gefährdung des deutschen Volkes, seine unter unglücklichen Umständen erlitten, ist uns bis heute erhalten geblieben. Wir Sozialdemokraten müssen, daß durch eine Zerpflegung

des Reiches auch das wirtschaftliche Gedelben der deutschen Arbeiterklasse, ihre sozialen Organisationen, ihre Zukunftsoffnungen in Frage gestellt wäre. Wir bekämpfen eine nationalsozialistische Gewalttätigkeit ebenso wie eine monarchistische Restauration, die auf jeden Seiten ihre eigenartigen Pläne sieht.

Aber gerade weil wir nach einem Auspruch der Pariser Aktion Francaise vom 1923 „die besten Verteidiger der deutschen Einheit“ sind, haben wir angeklagt der außenpolitischen Schwächen, feiten ein Recht darauf, von der Reichsregierung endlich Taten gegen die nationalsozialistischen Zerstörer des Reichsgedankens zu fordern.

Dieser Tage erst hat ein stolpserhaftes Blatt, die sodangelebene „Augsburger Postzeitung“ geschrieben: „Der Kampf gegen Hitler ist der Kampf für den deutschen Rhein!“ In der Tat ist der Nationalsozialismus aus einer Gefahr für die Staatsform zu einer Gefahr für den Bestand des Reiches geworden. Für Deutschland stellen größte Gefahren bevor. Möge der Reichskammerling Bräutigam sich in diesen Tagen das Wort Sargtas an Ludwig XVI. vor Augen halten: „Gedenket, daß es Schmach gewesen ist, die Karl I. Haupt auf das Schloß gebracht hat“.

In dieser Woche Entscheidung über Krieg oder Frieden im Fernen Osten?

Belagerungszustand über Kintschau

Provokationen des japanischen Militarismus: Befehung und Bombengeschwader!

Aus Tokio wird gemeldet: Am Sonntag wurde von japanischen Truppen Kintschau besetzt. Dieser die Stadt der Provinz Jiangsu und verhängt worden; zugleich haben die Japaner die Entdeckung der Bevölkerung durchgeführt und 6000 chinesische Soldaten interniert. Der japanische Oberbefehlshaber ist bereits am Sonntag in Kintschau eingetroffen, um die weiteren Maßnahmen gegen die chinesischen Truppen, die sich zurückziehen, zu führen. Mit dem japanischen Oberbefehlshaber ist ein Bombengeschwader von über 40 Flugzeugen in Kintschau eingetroffen.

Die chinesische Bevölkerung von Mukden ist durch die japanische Besetzung Kintshaus in große Erregung versetzt worden. Man fordert von der chinesischen Regierung entscheidende Schritte gegen Japan. Die nationalsozialistische Jugend fordert sogar eine Kriegserklärung gegen Japan.

Die Lage in Mukden ist so, daß in der kommenden Woche die Entscheidung über endgültigen Frieden oder Krieg zwischen Japan und China fallen wird. Die Propagation des japanischen Imperialismus und Militarismus werden immer „wirksam“.

Siebenfacher Mord in Missouri

Aus New York wird gemeldet: In Missouri in der Nähe von Springfield, hatte sich ein langgeheuchter Mörder in einem Farmhaus verbarrikadiert, aus dem er mit einem Maschinengewehr schoss, als er verhaftet werden sollte. Seinen Schüssen sind der Christkrieger und sechs Deutsche zum Opfer gefallen. Nach dem siebenfachen Mord gelang es ihm, zu entkommen. Die erregte Bevölkerung unterstützt die Polizei, die eine umfangreiche Jagd nach dem Mörder eingeleitet hat.

bringe der Welt zwar keine Ueberrasschung, aber man müßte sich über das gänzliche Ausbleiben einer Reaktion von Seiten aller an den Reparationen interessierten Regierungen angesichts einer offiziellen Kundgebung wundern, die einer Zerstückung des Young-Plans gleichkomme.

„Populäre“ erklärt, die Worte Hindenburgs über die Abwertung seien zugleich präzis und sage: präzis, wenn der Reichspräsident die allgemeine Abwertung fordere, wobei Deutschland von den Arbeitern der ganzen Welt unterstützt werden würde, aber, wenn er von dem Recht auf gleiche Sicherheit für alle spreche. Das habe eine Drohung mit dem Recht auf Wiederaufstellung Deutschlands, falls die allgemeine Abwertung nicht durchgeführt werde.

Paris und die Hindenburg-Ansprache

Keine Ueberrasschung über die Formulierungen

Paris, 2. Januar. (Eigenbericht.) Die Neujahresansprachen des Reichspräsidenten an das deutsche Volk und das diplomatische Korps haben, ohne Ueberrasschung hervorgerufen, in Frankreich großen Eindruck gemacht. „Paris Echo“ schreibt: „Niemand hat Deutschland bisher mit solcher Entschiedenheit verkündet, daß es ein für allemal von verlebten Verpflichtungen entbunden werden möchte, die seit 1919 auf ihm lasten. Niemand haben die Proteste bisher ein so starkes Echo im Ausland gefunden. Der päpstliche Nuntius selbst hat nicht die Sympathie des Vatikans für die seit mehreren Monaten von der Reichsregierung vollbrachten Anstrengungen verhehrt und sich zugunsten einer allgemeinen Abwertung ausgesprochen. Die Festlegung der Stellung Deutschlands und die Ermittlungen, die es im Ausland findet, sind zwei Elemente, deren man sich in Frankreich vor den beiden Konferenzen von Lausanne und Gené vollkommen bewußt sein muß.“ Der nationalsozialistische „Aggressor“ findet die Hindenburg-Ansprache nicht sehr ermutigend für die Lausanner Konferenz. Sie

Preußenparlament bei Jahresbeginn

Noch kein Termin für Etatberatungen

Am Preussischen Landtag beginnen die parlamentarischen Arbeiten nach der Weihnachtspause bereits am 11. Januar, wo der Beamtenausschuß zu einem für mehrere Tage berechneten Sitzungsausschuß zusammenzutreten wird. Am 12. Januar kommen nach die Verhandlungen des Rechtsausschusses und die eines der größeren Untersuchungsausschüsse hinzu.

Am 14. Januar tritt der Rechnungsausschuß des Landtags zusammen, am 16. Januar der Hauptausschuß und am 18. Januar ein weiterer Untersuchungsausschuß, der sich mit personalpolitischen Angelegenheiten zu beschäftigen hat.

Die Plenarverhandlungen des Landtags werden am 19. Januar wieder beginnen. Unirpivität koste man gedacht, daß zu diesem Zeitpunkt bereits der preussische Etat für 1932 dem Parlament vorliegen werde. Diese Möglichkeit ist nunmehr als ausgeschlossen. Sobald die preussische Regierung den Etat vorabgeleitet haben wird, geht der neue Haushaltsplan an den Staatsrat, der sich ungefähr die zu drei Wochen mit ihm beschäftigen wird. Das Etatsratplenum ist erstweilen auf den 19. Januar einberufen worden.

Gegen die Eisernen Front!

Wer? — Goebbels und die Kommunisten!

Der „Bormärz“ schreibt am Sonntagmorgen u. a.:
Wußt man in Deutschland in Kabelebrunnen kriechen, wenn man die Dessenlichkeit sucht? Wußt man Fernpredigten heimlich anzupfen, wenn man das Ohr des Volkes finden will? Wußt man sich heimlich in Neben anderer einschleichen, wenn man dem Volke wirklich etwas zu sagen hat?

Es mag diese Methode der Gehelmbündel der einzige Weg sein, auf dem man in terroristisch beherrschten Ländern eine eigene freie Meinung, unbedrückt und ungehemmt von einer diktatorischen Gewalt, einem weiteren Kreise zugänglich machen kann. Wenn die Freiheit erstift ist, wenn das Volk nur die Stimme eines autokratischen Regimes hören darf und Totenstille sich über bedrücktes unfreies Volk legt, dann ist es Pflicht, auf allen Wegen und mit allen Mitteln das Ohr des Volkes zu suchen!

Wußt man wirklich in Deutschland zu konspirativen Mitteln greifen, wenn man eine freie politische Meinung sagen will?

Die Kommunistische Partei verfügt über eine Presse und über einen Parteiapparat. Sie kann vom Montag an wieder wie alle Parteien in Deutschland öffentliche Verammlungen abhalten und Flugblätter verbreiten. Sie hat weitgehende Freiheit der Agitation.

Was hatten sie denn zu sagen, was ist die große Heilsbotschaft, die sie aus dem Kabelebrunnen hinter Neutüln über das angepöbelte Fernpredigt des deutschen Volkes verstanden wollten? Die Botschaft war leer und hohl wie alles, was von den kommunistischen Agitationschwärmern kommt. Es waren die abgedroschensten Schlagwörter, die bekannten frazierenden Phrasen der kommunistischen Propaganda. Aus ihnen sprach weder Sinn, noch Kraft, noch Würde.

Hat es Sinn, dem Volke, und vor allem dem arbeitenden Volke zuzurufen „heil Sowjetdeutschland“, wenn als nächste Aufgabe die Verteidigung der Freiheit und der Demokratie gegen den Faschismus vor dem Volke steht? Soll die Arbeiterfront sich für den Tod der Freiheit und der Demokratie im Zeichen des Sowjetfahnen begeistern, weil der Faschismus mit der demokratischen Verfassung die Freiheit der Arbeiterschaft zu meucheln sucht?

Das hat nicht nur keinen Sinn, es ist vielmehr auch ein sicheres Zeichen mangelnden Kraftgefühls und mangelnden Kampfwillens! Es bedeutet, den Kampf gegen den Faschismus aus der Wirklichkeit in das Reich der Illusion verlegen. Mehr als das! Es ist die ideale Unterwerfung der Sache der Unfreiheit. Der heute Diktator und Terror predigt, der predigt sie für den Faschismus!

Die Erhaltung der Demokratie — das bedeutet die Erhaltung des Lebenselementes der Arbeiterschaft. Wer sie zu zerstören sucht, gleich sei es welchem Lager, dient objektiver Sache des Faschismus. Das ist seit Monaten der Leitgedanke aller Politik im Interesse der Arbeiterschaft.

Die kommunistische Partei verhielt sich systematisch gegen diesen Leitgedanken. Sie hat sich feinerseitig an die Seite der Faschisten gestellt, als der Faschismus nach der Macht in Preußen greifen wollte. Ueber diese Frontstellung der Kommunistischen Partei schrieb Trocki in der Broschüre „Gegen den Nationalkommunismus“.

„Wenn die Faschisten die Arbeiterschaft zerrüttern würden, dann könnte von einer Eroberung der Macht durch die Kommunisten auch nicht die Rede sein. Die Arbeiterschaft und ihre Organisationen vor den Faschisten zu schützen, bedeutet für uns, um die Möglichkeit zur Überzeugung der Arbeiterschaft zu sichern und sie zu uns zu führen. Darum können wir nicht anders zur Macht kommen, als alle Elemente der Arbeiterschaft in die kapitalistische Staat zu schwingen, nötigenfalls mit der Waffe in der Hand.“

Gemeinsame Sache machen mit den Faschisten gegen die Arbeiterdemokratie — das ist die Praxis der kommunistischen Politik, während ihre Agitation „heil Sowjetdeutschland“ schreit.

Die deutsche Arbeiterschaft will heute kein hohles Geschrei hören. Sie will wissen: was geschieht praktisch gegen den Faschismus?

Was haben die Kommunisten der deutschen Arbeiterschaft darauf zu antworten? Um diese Antwort zu geben, brauchen sie nicht Konspiration zu spielen und in Kabelebrunnen zu kriechen! Das Ohr der deutschen Arbeiterschaft wird jeder freien, ehrlichen, zweckmäßigen Antwort auf diese Frage offen stehen!

Mit dem 3. Januar, mit dem heutigen Tage, läuft der durch die Notverordnung gebotene Wehrdienstfriede ab. Vom Montag an sind wieder öffentliche politische Verammlungen möglich. Was wollen die Kommunisten unternehmen zum Kampf für die Erhaltung der Arbeiterdemokratie, wie wollen sie den Kampf gegen den Faschismus führen? Werden sie sich einreihen in die Front der Freiheit und der Demokratie? Sie haben die Antwort bereits gegeben!

Sie kündigen für Montag eine Reihe von öffentlichen Verammlungen an mit dem Thema: Rote Einheitsfront gegen Eisernen Front!

Also Front gegen die Verteidiger der Freiheit und der Demokratie, Front gegen die vereinigten Kampforganisationen der Arbeiterschaft, Front gegen die Feinde des Faschismus! Das ist die Antwort der kommunistischen Partei auf die Sammlung der Arbeiterschaft in der Eisernen Front!

„Doch bleibt die Tatsache bestehen — in einer bestimmten Kampagne hat die Stalinische Bürokratie die revolutionären Arbeiter in eine Einheitsfront mit den Nationalsozialisten gegen die Sozialdemokratie hineingepreßt.“

Es schrieb Trocki nach dem Bolschewikbündnis der kommunistischen Partei mit der hargburger Front in Breslau. Diese Einheitsfront existierte nicht nur zeitweilig

Berechnungen Hilferdings über Deutschlands Not

Was hat die Krise gefostet?

In der Berliner „Welt am Montag“ befaßt sich Dr. Rudolf Hilferding in einem eingehenden Artikel mit der „Weltkrise und Welt-politik 1931/32“. Hilferding berechnet zunächst, daß das Reichsjahr 1931 Deutschland allein 10 bis 26 Milliarden Mark gekostet hat. Er fährt dann fort:

„Der Rückgang des deutschen Volkseinkommens ist stärker und umfassender als je in einer vorhergehenden Krise der kapitalistischen Wirtschaft. Das Einkommen der Beamten, der Rentner, der Landwirte, die sonst während einer industriellen Krise wenig berührt werden, ist in härtester Weise verringert. Dazu kommt der fürchterliche Druck auf das Arbeitsentgelt durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnsenkung. Im zweiten Halbjahr 1931 dürfte das Einkommen der Industriearbeiter sich nur noch etwa 60 Prozent seines Umlangs vom Jahre 1929 betragen haben. Das gesamte Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist von seinem Höhepunkt im Jahre 1929 um 9 bis 10 Milliarden Reichsmark aber um 9 bis 10 Milliarden Reichsmark aber um 43 auf rund 33 Milliarden Reichsmark! Das sind die Zahlen der deutschen Krise. Und was kostet die Weltkrise? Darüber sind genauere zusammenfassende Angaben kaum vorhanden. Aber man kann eine annähernde Vorstellung gewinnen, wenn man den Erwägungen des bekannten Statistikers Bogynski folgt. Auf Deutschland entfallen 20 bis 25 Prozent des gesamten Arbeitslosenheeres der Welt. Danach könnte man annehmen, daß die nachkapitalistischen Länder mit dem höchsten Lohn und dem höchsten Wert der Produktion am härtesten betroffen sind, daß vom Herbst bis Ende 1931 ein Produktionsanstieg von etwa 120 bis 130 Milliarden Reichsmark entstanden ist!“

Aus dieser Situation schlussfolgert Hilferding wie folgt: „Am 18. Januar treten die Regierungen in Lausanne zur Verhandlung der Reparationsfragen zusammen. Rein zahlenmäßig nicht das größte der zu lösenden Probleme, politisch-psychologisch dagegen die Vorbedingung für die Lösung aller.“

Die ökonomischen Elemente sind gegeben, im Bericht von Basel nochmals dargestellt in einer eindringlichen Diagnose, der selber die therapeutische Forderung, weil sie eben eine politische und nicht eine ökonomisch-fachwissenschaftliche Entscheidung erfordert, nicht angefügt ist. Daß Deutschland während der Krise nicht zahlungsfähig ist, kann niemand bezweifeln.“

Aber wie es später wird, wenn die Krise vorüber ist, danach fragen die französischen Gläubiger. Falls die Fragestellung! Denn damit die Krise überwunden werde, muß das politische Vertrauen gegeben, muß die deutsch-französische Verständigung erfolgt sein. Reparationen und Reparationen sind das Gegengewicht, so wenig es helfen, so bleibt das Vertrauen: bleibt das Vertrauen, so ist die Vereinbarung zwischen den deutschen Schuldnerstaaten und den Gläubigern gegeben und damit die unerlässliche Vorbedingung für die Wiederherstellung der deutschen Kreditfähigkeit. Ohne diese aber kein Ende der englischen Kredit- und Währungskrise, deren Beendigung wieder die Voraussetzung des Funktionierens der Kapitalmärkte und der Wiederherstellung der Währungsstabilität sowie der internationalen Handelsverhältnisse, dieser unmittelbaren und größten Gefahr, ist.

Ungeheuer erschwert wird die Lösung durch die Haltung des amerikanischen Kongresses, in dem die Schuldentilgung auf härtesten Überstand föhlt. Der England ist sehr in der gleichen Lage wie Deutschland: nicht nur aus dem Grunde, so wenig England die bisher empfangenen Summen nicht aus eigenen Mitteln an die Vereinigten Staaten zurückgibt; eine Einigung der europäischen Schuldner gegen den amerikanischen Gläubiger steht aber wieder die deutsch-französische Verständigung voraus. Hatte schon bisher die Reparationsfrage die Krise gelöst, der ganzen Welt das Bewußtsein ihres Betrages an Verlusten gestiftet, so ist sie jetzt zur Schlüsselfrage der Weltpolitik und Weltwirtschaft geworden. Zwei Wochen vor dem Zusammentreten der Konferenz der Regierungen ist die Lösung noch nicht sichtbar, und doch wird sie gefunden werden müssen. Denn es steht diesmal wirklich alles auf dem Spiel.

Der augenblickliche Zustand ist schlimmer als in den Jahren 1919 bis 1924. Damals war das Bewußtsein allgemein, daß die Vereinbarung für die Wiederherstellung der Weltwirtschaft die Ordnung der Währung, die Wiederherstellung des Weltbankens sein müssen, und alle Maßnahmen waren darauf gerichtet. Jetzt glaubt man, in der Preisgabe der Währungen, in der Zwangsverwirklichung der Devisen einen Ausweg zu finden. Damals belebte die Nachfrage nach Konsumgütern die Neuerichtung des Produktionsapparates, die Wiederherstellung der Kreditbeziehungen die kapitalistische Wirtschaft. Jetzt hat die ökonomische Krise den Höhepunkt erreicht und die Politik droht, jede Heilung zu verhindern.

Aber die Drohung richtet sich gegen sie selbst. Die Regierungen haben diesmal nur die Wahl, Verzögerung oder Totengräber zu sein. Haben sie eine Wahl? Das Jahr 1932 wird die Antwort darauf geben.“

Was ist mit Best?

Die Nazis behaupten, das Verfahren sei eingestiftet!

Aus Hefen wird von nationalsozialistischer Seite gemeldet, daß das vom Reichsanwalt gegen den Verfasser der Borchheimer Dokumente Dr. Best eingeleitete Verfahren inzwischen eingestellt worden sei.

Eine Festlegung dieser Nachricht liegt bis jetzt nicht vor. Sie stimmt jedoch angefaßt der schon vor der Einleitung des Verfahrens geäußerten Ansicht des Oberreichsanwalts nicht gegenwärtig überein. Wenn sie sich bestätigen sollte, so würde das allerdings eine Brüstung des Rechtsgefühls darstellen, wie sie schlimmer kaum erdacht werden könnte.

Wir brauchen nicht erst zu sagen, wie fern wir den Agitationsmethoden der Kommunisten stehen, die in der Sozialdemokratie ihren schlimmsten Feind sehen. Trotzdem oder gerade deswegen halten wir die vielfachen Anfragen und Urteile gegen Kommunisten, die beim Reichsgericht erhoben und gefällt wurden, für mehr als sachlich angefaßt. Sie sind zum Teil, soweit sie sich auf literarischen Hochverrat beziehen, so gestützt, daß die Rabinetsjustiz des Bormärz darauf nicht verzichten könnte.

Wenn auch nur das gleiche Maß juristischer Scharfsinns, der gegen Buchhändler, Schriftsteller und Zeitungswriter kommunistischer Richtung angewandt würde, so wäre der juristische Nachweis der Vorbereitung des Hochverrats spielend erbracht. Die vorzeitige Einstellung des Verfahrens gegen den Nazi-Best und Genossen würde barun, daß der juristische Scharfsinn bei der Oberreichsanwaltschaft pflüchtig verfallen ist. Aus welchen Ursachen, darüber könnte sich die Welt vergeblich den Kopf zerbrechen.

Nazi-Parlamentarismus in Hessen

Die Agitationsforderungen im Parlament

Die nationalsozialistische Fraktion hat jetzt im Hessischen Landtag die zwölf Agitationsforderungen, die sie kürzlich dem Zentrum als Regierungsprogramm übermittelte, in Form von Anträgen eingegracht. Danach soll der Landtag beschließen, daß in Zukunft nur ein Minister amtiert. Allerdings ist die Forderung der Nationalsozialisten gegenüber dem Zentrum, daß dieser ein Minister ein Nationalsozialist sein soll, in dem Antrag nicht enthalten. Außerdem fordern die Nationalsozialisten die Aufhebung der Hessischen Landtagswahl in Berlin und die Streichung sämtlicher Staatsverträge. Ferner soll die im Staatsvertrag erscheinende „Darmstädter Zeitung“, das jetzige Regierungsorgan, ihr Erscheinen einstellen.

in einer bestimmten Kampagne — sie tritt auch heute wieder in Erscheinung. Getreu der Parole „Hauptfeind ist und bleibt die Sozialdemokratie“ scheidet sich die kommunistische Partei an, der Eisernen Front in den Rücken zu fallen!

Sie können es nicht erwarten, daß die Freiheit in Deutschland unter dem Ansturm des Faschismus zusammenbricht, darum tun sie ihr möglichstes, um die Bildung einer wirklichen Einheitsfront zu erwirken! Nicht die Verteidigung, der Tod der Demokratie ist ihr Ziel! Ist es auch Wahnsinn, hat es doch Methode. Es ist die Methode, die die Kommunistische Partei im Kampfe gegen den demokratischen Sozialismus von jeher geübt hat!

Wir antworten der deutschen Arbeiterschaft: Die beste Antwort auf die Drohungen des Faschismus ist der einmütige Abwehrwille der Arbeiterschaft im Zeichen der

Braunhohlensyndikat aufgelöst

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der Notverordnung vom 30. Juli 1930 zur Verhütung unwirtschaftlicher Preisbindungen den Vertrag des mitteldeutschen Braunhohlensyndikats mit Wirkung vom 20. Januar 1932 für nichtig erklärt.

Die Geberings Biographie

Ein Urteil von der „Germania“

Das Berliner Zentrumsmagazin, die „Germania“, schreibt zu der dieser Tage im Politisch-Historischen Reichsarchiv erschienenen Geberings Biographie des Ministerialdirektors Dr. Hans Wenzel folgendes:

„Es ist ein, wenn man so sagen darf, merkwürdig geschriebenes Buch, aus dem insbesondere die Leses freundschaftlicher Reueher zuweilen dürfte, die sich mit dem Charakter Geberings, mit seinen nichtpolitischen Hoffnungen und Beschäftigungen in seiner Jugend und seinem ersten Berufsstand befassen. Hier wußt man das zehnfache aufgeschlagen, der bisher weitesten Strecken noch unbekannt geblieben sein dürfte, insbesondere seine sympathischen künstlerischen Neigungen. Die Wertschätzung, die sich mit der Bekämpfung des Radikalismus bis zum Viefelstärksten Wortstimm befaßigten, sind von einer geradezu dramatischen Spannung und zeigen die raatsmännliche Begabung dieses über seine Partei trotz aller Parteireue längst hinausgewachsenen Mannes in besonders hellem Lichte.“

Wiederaufbau des Stuttgarter Schlosses

Das württembergische Staatsministerium und der Oberbürgermeister von Stuttgart haben einen Antrag zum Wiederaufbau des abgebrannten Alten Schlosses erlassen. In dem Antrag heißt es, daß die württembergische Staatsregierung entschlossen sei, die Trümmer nicht dem Verfall und Untergang preiszugeben, sondern den wünschenswerten Kern im Schuttschutt zu erhalten und wiederzugestatten, soweit es mit der künftigen Fernentwicklung des Landes in Einklang stehe. Zunächst sollen die Umfassungsmauern gefestigt, ergänzt und durch Dächer geschützt werden. Die endgültige Entscheidung über die Art des Wiederaufbaus soll erfolgen, wenn die Brandstätte zugänglich geworden ist, der Umfang der Restaurierung festgelegt und das Gutachten der Sachverständigen eingeholt sein wird. Die württembergische Staatsregierung wendet sich an alle Württemberger und Freunde des Staates mit der Bitte, das vorkländerische Werk trotz der schweren Notzeit noch möglichst finanziell zu unterstützen.

demokratischen Freiheit! Es gilt nicht illusionären Träumen von einer deutschen Sowjetdiktatur nachzugeben, es gilt vielmehr, die den Faschisten vererbte demokratische Republik zu verteidigen. Der Weg zur sozialen Demokratie geht nicht über die Trümmer der demokratischen Republik, er ist nur in der demokratischen Republik möglich. Mit der demokratischen Republik eng verbunden ist das Geschick der großen Kampforganisationen der Arbeiterschaft. Sozialdemokratie, Gewerkschaften, Reichsbanner, Arbeiterpost, Republikanerorganisationen stehen in einer Front zur Verteidigung der Freiheit.

Stärkt die Eisernen Front! Das ist unsere Antwort an die Arbeiterschaft, das ist unsere Antwort auf das Hohngeheul der kommunistischen Partei gegen die Eisernen Front, das vom Montag an ausbrechen soll.

Wir werden dafür das Ohr des Volkes finden! Wir werden die Freiheit nicht ersticken lassen! Wir kämpfen in der Demokratie mit der Demokratie für die Demokratie!

Lohnkürzung in Mitteldeutschland

15 Prozent Lohnabbau in der mitteldeutschen Braunkohle

In dem Lohnstreit zwischen den Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat der Schlichter Dr. Kaulbach auf Grund der Rotterordnung die Lohnsätze der Lohnstafel ab 1. Januar 1932 um 15 Prozent gekürzt. Die Kürzung betrifft die Tariflöhne. Die Festsetzungssätze, Prämien und Sonderzulagen werden dadurch nicht berührt. Das Urrecht, welches man den Bergarbeitern in der Rotterordnung durch die Aufhebung der Lohnregeln zugestimmt hat, trifft auch in der obigen Entscheidung die mitteldeutschen Braunkohlearbeiter, indem die Löhne unter den Stand von 1927 herabgesetzt sind.

9 Prozent Lohnkürzung in Mansfeld

Trotz einem glücken vor der Rotterordnung durchgeführten riesigen Lohnabau glänzte die Mansfeld AG. auf einem neuen Lohnabau

bestehen zu müssen. Sie lehnte eine Vereinbarung, die von den Gewerkschaften vorgeschlagen wurde, ab. Der Schlichter hat nunmehr entschieden, daß sie

Lohnsätze der Lohnstafel ab 1. Januar 1932 um 9 Prozent gekürzt werden. Durch diese Kürzung dürfen für keinen Fall die Lohnsätze der Lohnstafel, die für Januar 1927 galt, unterschritten werden.

Die den Kupfer erzeugenden Betrieben gewährten Reichs- und Staatszuschüsse werden vom gleichen Zeitpunkt an auf Grund der vertraglichen Bestimmungen um den gleichen Betrag der eintretenden Lohnersparnis gekürzt. Bei den Angestellten gehalten kommt eine Kürzung nicht in Frage, da die Gehaltsätze bereits unter dem Stande vom 10. Januar 1927 liegen.

Chaos in der Braunkohlenwirtschaft

Sur Auflösung des mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats

Auf Grund der Rotterordnung des Reichspräsidenten vom Juni 1930 hat, wie an anderer Stelle kurz mitgeteilt wird, der Reichswirtschaftsminister am 31. Dezember durch Verordnung den Syndikatsvertrag des mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats für nichtig erklärt. Diese Verordnung tritt am 20. Januar 1932 in Kraft.

Das Auflösungsdekret des Reichswirtschaftsministeriums hat folgende Vorgeschichte: Seit langen Jahren im Revier des mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats auf dem Preisgebiet chaotische Zustände. Da die Werte im bisherigen Syndikatsvertrag keine Anreize boten, versuchten die in großer Zahl vorhandenen Werkabwäselgesellschaften ihren Gruben durch Preisabsenkung zu günstigeren Aufträgen zu gewinnen. Diese Art des Kundenwannges hatte besonders im sogenannten Kontrakt, der mit Kohlenagern vor sich geht, überhand genommen, so daß der freie Handel gegen diese Schmutzkontrakte wiederholt beim Reichswirtschaftsministerium protestiert hatte. Die Auflösung des Syndikats ist nunmehr erfolgt, weil der Reichswirtschaftsminister den alten Vertrag beibehalten hat, da dieser keine Meinung nach dem Rottergesetzteiliges nicht entspricht, andererseits aber das Syndikat zu dem neuen

Vertrage, den es seinen Mitgliedern vorgelegt hatte, nicht die notwendige Zustimmung von 90 Prozent der Stimmen, sondern nur 69 Prozent der Stimmen erhalten hat.

Die gegenwärtige Lage ist nun so, daß das Reichswirtschaftsministerium den neuen Vertrag dem Reichspräsidenten zur Beschlußfassung vorlegt. Demnach wird sich der Braunkohlen-Syndikat auflösen, so daß er die

Errichtung eines Zwangssyndikats

verfügt. Nach dem bisher vom Reichswirtschaftsministerium vertretenen Standpunkt ist damit jedoch kaum zu rechnen, vielmehr liegt ein syndikatsloser Zustand im mitteldeutschen Braunkohlenrevier eher im Bereich der Möglichkeiten. Da ein syndikatsloser Zustand in Mitteldeutschland aber zwangsläufig die übrigen Braunkohlen-Syndikatsgebiete gefährdet, da die bisherigen Gebietsabkommen dann von den mitteldeutschen Werken nicht mehr eingehalten werden, wird vermutlich von den übrigen Braunkohlenrevieren auf einzelne Mitglieder des mitteldeutschen Syndikats ein Druck zur Annahme des neuen Vertrages ausgeübt werden.

Deutschlands Auswanderung

Als untrügliches Zeichen für die Verschlechterung der deutschen Wirtschaft nach dem Kriege können die Zahlen der überseeischen Auswanderung angesehen werden. In den elf Jahren von 1919 bis 1931 wenderten, wie die „Mittwoch“ feststellt, insgesamt rund 580 000 Deutsche nach Übersee aus. Das bedeutet einen Jahresdurchschnitt von mehr als 50 000, während der Jahresdurchschnitt in den letzten zehn Jahren vor dem Kriege nur 26 000 betrug.

Das Leben schreibt ein... Schauerfilm

Die Filmautoren in amerikanischen Staaten haben es nicht nötig, sich den Kopf zu zerbrechen, wo sie denkbare Stoffe finden können. Das Leben liefert sie ihnen selbst und umsonst. Ganz da fänglich ein gewisser Sowing unter der Antike, einen Grundbesitzer erachtet zu haben, vor den Gefährten. Seine Vererbung hatte ein namhafter Rechtsanwalt übernommen, dessen Besitztum es auch gelang, die Gefährten von der Umkehr seines Klienten zu überzeugen. Nach Schluß der Sitzung fand sich der Freieigentümer freudentstehend im Anwaltszimmer ein, um seinem Vertreter zu danken. Dabei hielt er es für angeeignet, ihm das Besitztum zu zeigen, daß er nicht nur in diesem Falle glücklich gewesen sei, sondern überhaupt auf eine lange verdienstliche Tätigkeit zurückblickte. Zum Beweise seiner Behauptung zeigte er dem Anwalt ein Medaillon, das er als Erinnerungsgabe an sein erst mal ererbtes Erbe verzeihen aufbewahrt hatte. Mit Entsetzen erkannte der Anwalt in dem Hilde des Medallions die eigene Photographie, die er als Pfandgegenstand für einen Kredit aufgenommen und in ein Medaillon einlegen lassen, das er seiner damaligen Braut geschenkt hatte. Nun war diese zwei Tage nach der Hochzeit bei einem Spaziergang überfallen, ausgeraubt und erdolcht worden, ohne daß es gelungen war, eine Spur des Mörders zu finden. Beim Anblick dieses corpus delicti verlor der Anwalt seine Selbstbeherrschung, er zog einen Revolver aus der Tasche und schoß den Mörder nieder.

Geldschatz mit Autopannen

In Argentinien hat man erkannt, daß mit Autopannen viel Geld zu verdienen ist. Deshalb ist auch der Autodiebstahl fast unheimlich. „Autopannen“ nennt man dort die Löhler auf den Landstraßen, die in solcher Weise ausgegaren werden, daß die dortüberfahrenden Automobile unmerklich bis über die Räder darin verfallen müssen. Man füllt diese Löcher mit Schlamm, Erde und anderen dichten Substanzen, so daß die Rollen dem Wege vollständig unzugänglich bleiben. Ist dann ein Kraftwagen in die Falle geraten und festgefahren, so erheben sich die Autopannen, die die Rollen auf der Straße festhalten und erlösen sich, den Wagen wieder fortzuführen. Nicht selten Autodiebstahl nicht anders übrig, als den geforderten Preis als Lösegeld zu bezahlen. Die Polizei ihrerorts berät sich immer über Mittel und Wege, dieser modernen Brandstiftung zu steuern, die bestenfalls durch weitere Blüte und Gedeihe.

Rundfunk-Programme Leipzig

Montag: 6.30: Rundfunknacht, anschließend bis 8.15: Frühkonzert. 10.40: Konzert im Schauspielhaus. 11.30: 14.15: Konzert. 14.30: 15.15: Konzert. 16.30: 17.15: Konzert. 18.30: 19.15: Konzert. 20.30: 21.15: Konzert. 22.30: 23.15: Konzert. 24.30: 25.15: Konzert. 26.30: 27.15: Konzert. 28.30: 29.15: Konzert. 30.30: 31.15: Konzert. 32.30: 33.15: Konzert. 34.30: 35.15: Konzert. 36.30: 37.15: Konzert. 38.30: 39.15: Konzert. 40.30: 41.15: Konzert. 42.30: 43.15: Konzert. 44.30: 45.15: Konzert. 46.30: 47.15: Konzert. 48.30: 49.15: Konzert. 50.30: 51.15: Konzert. 52.30: 53.15: Konzert. 54.30: 55.15: Konzert. 56.30: 57.15: Konzert. 58.30: 59.15: Konzert. 60.30: 61.15: Konzert. 62.30: 63.15: Konzert. 64.30: 65.15: Konzert. 66.30: 67.15: Konzert. 68.30: 69.15: Konzert. 70.30: 71.15: Konzert. 72.30: 73.15: Konzert. 74.30: 75.15: Konzert. 76.30: 77.15: Konzert. 78.30: 79.15: Konzert. 80.30: 81.15: Konzert. 82.30: 83.15: Konzert. 84.30: 85.15: Konzert. 86.30: 87.15: Konzert. 88.30: 89.15: Konzert. 90.30: 91.15: Konzert. 92.30: 93.15: Konzert. 94.30: 95.15: Konzert. 96.30: 97.15: Konzert. 98.30: 99.15: Konzert. 100.30: 101.15: Konzert. 102.30: 103.15: Konzert. 104.30: 105.15: Konzert. 106.30: 107.15: Konzert. 108.30: 109.15: Konzert. 110.30: 111.15: Konzert. 112.30: 113.15: Konzert. 114.30: 115.15: Konzert. 116.30: 117.15: Konzert. 118.30: 119.15: Konzert. 120.30: 121.15: Konzert. 122.30: 123.15: Konzert. 124.30: 125.15: Konzert. 126.30: 127.15: Konzert. 128.30: 129.15: Konzert. 130.30: 131.15: Konzert. 132.30: 133.15: Konzert. 134.30: 135.15: Konzert. 136.30: 137.15: Konzert. 138.30: 139.15: Konzert. 140.30: 141.15: Konzert. 142.30: 143.15: Konzert. 144.30: 145.15: Konzert. 146.30: 147.15: Konzert. 148.30: 149.15: Konzert. 150.30: 151.15: Konzert. 152.30: 153.15: Konzert. 154.30: 155.15: Konzert. 156.30: 157.15: Konzert. 158.30: 159.15: Konzert. 160.30: 161.15: Konzert. 162.30: 163.15: Konzert. 164.30: 165.15: Konzert. 166.30: 167.15: Konzert. 168.30: 169.15: Konzert. 170.30: 171.15: Konzert. 172.30: 173.15: Konzert. 174.30: 175.15: Konzert. 176.30: 177.15: Konzert. 178.30: 179.15: Konzert. 180.30: 181.15: Konzert. 182.30: 183.15: Konzert. 184.30: 185.15: Konzert. 186.30: 187.15: Konzert. 188.30: 189.15: Konzert. 190.30: 191.15: Konzert. 192.30: 193.15: Konzert. 194.30: 195.15: Konzert. 196.30: 197.15: Konzert. 198.30: 199.15: Konzert. 200.30: 201.15: Konzert. 202.30: 203.15: Konzert. 204.30: 205.15: Konzert. 206.30: 207.15: Konzert. 208.30: 209.15: Konzert. 210.30: 211.15: Konzert. 212.30: 213.15: Konzert. 214.30: 215.15: Konzert. 216.30: 217.15: Konzert. 218.30: 219.15: Konzert. 220.30: 221.15: Konzert. 222.30: 223.15: Konzert. 224.30: 225.15: Konzert. 226.30: 227.15: Konzert. 228.30: 229.15: Konzert. 230.30: 231.15: Konzert. 232.30: 233.15: Konzert. 234.30: 235.15: Konzert. 236.30: 237.15: Konzert. 238.30: 239.15: Konzert. 240.30: 241.15: Konzert. 242.30: 243.15: Konzert. 244.30: 245.15: Konzert. 246.30: 247.15: Konzert. 248.30: 249.15: Konzert. 250.30: 251.15: Konzert. 252.30: 253.15: Konzert. 254.30: 255.15: Konzert. 256.30: 257.15: Konzert. 258.30: 259.15: Konzert. 260.30: 261.15: Konzert. 262.30: 263.15: Konzert. 264.30: 265.15: Konzert. 266.30: 267.15: Konzert. 268.30: 269.15: Konzert. 270.30: 271.15: Konzert. 272.30: 273.15: Konzert. 274.30: 275.15: Konzert. 276.30: 277.15: Konzert. 278.30: 279.15: Konzert. 280.30: 281.15: Konzert. 282.30: 283.15: Konzert. 284.30: 285.15: Konzert. 286.30: 287.15: Konzert. 288.30: 289.15: Konzert. 290.30: 291.15: Konzert. 292.30: 293.15: Konzert. 294.30: 295.15: Konzert. 296.30: 297.15: Konzert. 298.30: 299.15: Konzert. 300.30: 301.15: Konzert. 302.30: 303.15: Konzert. 304.30: 305.15: Konzert. 306.30: 307.15: Konzert. 308.30: 309.15: Konzert. 310.30: 311.15: Konzert. 312.30: 313.15: Konzert. 314.30: 315.15: Konzert. 316.30: 317.15: Konzert. 318.30: 319.15: Konzert. 320.30: 321.15: Konzert. 322.30: 323.15: Konzert. 324.30: 325.15: Konzert. 326.30: 327.15: Konzert. 328.30: 329.15: Konzert. 330.30: 331.15: Konzert. 332.30: 333.15: Konzert. 334.30: 335.15: Konzert. 336.30: 337.15: Konzert. 338.30: 339.15: Konzert. 340.30: 341.15: Konzert. 342.30: 343.15: Konzert. 344.30: 345.15: Konzert. 346.30: 347.15: Konzert. 348.30: 349.15: Konzert. 350.30: 351.15: Konzert. 352.30: 353.15: Konzert. 354.30: 355.15: Konzert. 356.30: 357.15: Konzert. 358.30: 359.15: Konzert. 360.30: 361.15: Konzert. 362.30: 363.15: Konzert. 364.30: 365.15: Konzert. 366.30: 367.15: Konzert. 368.30: 369.15: Konzert. 370.30: 371.15: Konzert. 372.30: 373.15: Konzert. 374.30: 375.15: Konzert. 376.30: 377.15: Konzert. 378.30: 379.15: Konzert. 380.30: 381.15: Konzert. 382.30: 383.15: Konzert. 384.30: 385.15: Konzert. 386.30: 387.15: Konzert. 388.30: 389.15: Konzert. 390.30: 391.15: Konzert. 392.30: 393.15: Konzert. 394.30: 395.15: Konzert. 396.30: 397.15: Konzert. 398.30: 399.15: Konzert. 400.30: 401.15: Konzert. 402.30: 403.15: Konzert. 404.30: 405.15: Konzert. 406.30: 407.15: Konzert. 408.30: 409.15: Konzert. 410.30: 411.15: Konzert. 412.30: 413.15: Konzert. 414.30: 415.15: Konzert. 416.30: 417.15: Konzert. 418.30: 419.15: Konzert. 420.30: 421.15: Konzert. 422.30: 423.15: Konzert. 424.30: 425.15: Konzert. 426.30: 427.15: Konzert. 428.30: 429.15: Konzert. 430.30: 431.15: Konzert. 432.30: 433.15: Konzert. 434.30: 435.15: Konzert. 436.30: 437.15: Konzert. 438.30: 439.15: Konzert. 440.30: 441.15: Konzert. 442.30: 443.15: Konzert. 444.30: 445.15: Konzert. 446.30: 447.15: Konzert. 448.30: 449.15: Konzert. 450.30: 451.15: Konzert. 452.30: 453.15: Konzert. 454.30: 455.15: Konzert. 456.30: 457.15: Konzert. 458.30: 459.15: Konzert. 460.30: 461.15: Konzert. 462.30: 463.15: Konzert. 464.30: 465.15: Konzert. 466.30: 467.15: Konzert. 468.30: 469.15: Konzert. 470.30: 471.15: Konzert. 472.30: 473.15: Konzert. 474.30: 475.15: Konzert. 476.30: 477.15: Konzert. 478.30: 479.15: Konzert. 480.30: 481.15: Konzert. 482.30: 483.15: Konzert. 484.30: 485.15: Konzert. 486.30: 487.15: Konzert. 488.30: 489.15: Konzert. 490.30: 491.15: Konzert. 492.30: 493.15: Konzert. 494.30: 495.15: Konzert. 496.30: 497.15: Konzert. 498.30: 499.15: Konzert. 500.30: 501.15: Konzert. 502.30: 503.15: Konzert. 504.30: 505.15: Konzert. 506.30: 507.15: Konzert. 508.30: 509.15: Konzert. 510.30: 511.15: Konzert. 512.30: 513.15: Konzert. 514.30: 515.15: Konzert. 516.30: 517.15: Konzert. 518.30: 519.15: Konzert. 520.30: 521.15: Konzert. 522.30: 523.15: Konzert. 524.30: 525.15: Konzert. 526.30: 527.15: Konzert. 528.30: 529.15: Konzert. 530.30: 531.15: Konzert. 532.30: 533.15: Konzert. 534.30: 535.15: Konzert. 536.30: 537.15: Konzert. 538.30: 539.15: Konzert. 540.30: 541.15: Konzert. 542.30: 543.15: Konzert. 544.30: 545.15: Konzert. 546.30: 547.15: Konzert. 548.30: 549.15: Konzert. 550.30: 551.15: Konzert. 552.30: 553.15: Konzert. 554.30: 555.15: Konzert. 556.30: 557.15: Konzert. 558.30: 559.15: Konzert. 560.30: 561.15: Konzert. 562.30: 563.15: Konzert. 564.30: 565.15: Konzert. 566.30: 567.15: Konzert. 568.30: 569.15: Konzert. 570.30: 571.15: Konzert. 572.30: 573.15: Konzert. 574.30: 575.15: Konzert. 576.30: 577.15: Konzert. 578.30: 579.15: Konzert. 580.30: 581.15: Konzert. 582.30: 583.15: Konzert. 584.30: 585.15: Konzert. 586.30: 587.15: Konzert. 588.30: 589.15: Konzert. 590.30: 591.15: Konzert. 592.30: 593.15: Konzert. 594.30: 595.15: Konzert. 596.30: 597.15: Konzert. 598.30: 599.15: Konzert. 600.30: 601.15: Konzert. 602.30: 603.15: Konzert. 604.30: 605.15: Konzert. 606.30: 607.15: Konzert. 608.30: 609.15: Konzert. 610.30: 611.15: Konzert. 612.30: 613.15: Konzert. 614.30: 615.15: Konzert. 616.30: 617.15: Konzert. 618.30: 619.15: Konzert. 620.30: 621.15: Konzert. 622.30: 623.15: Konzert. 624.30: 625.15: Konzert. 626.30: 627.15: Konzert. 628.30: 629.15: Konzert. 630.30: 631.15: Konzert. 632.30: 633.15: Konzert. 634.30: 635.15: Konzert. 636.30: 637.15: Konzert. 638.30: 639.15: Konzert. 640.30: 641.15: Konzert. 642.30: 643.15: Konzert. 644.30: 645.15: Konzert. 646.30: 647.15: Konzert. 648.30: 649.15: Konzert. 650.30: 651.15: Konzert. 652.30: 653.15: Konzert. 654.30: 655.15: Konzert. 656.30: 657.15: Konzert. 658.30: 659.15: Konzert. 660.30: 661.15: Konzert. 662.30: 663.15: Konzert. 664.30: 665.15: Konzert. 666.30: 667.15: Konzert. 668.30: 669.15: Konzert. 670.30: 671.15: Konzert. 672.30: 673.15: Konzert. 674.30: 675.15: Konzert. 676.30: 677.15: Konzert. 678.30: 679.15: Konzert. 680.30: 681.15: Konzert. 682.30: 683.15: Konzert. 684.30: 685.15: Konzert. 686.30: 687.15: Konzert. 688.30: 689.15: Konzert. 690.30: 691.15: Konzert. 692.30: 693.15: Konzert. 694.30: 695.15: Konzert. 696.30: 697.15: Konzert. 698.30: 699.15: Konzert. 700.30: 701.15: Konzert. 702.30: 703.15: Konzert. 704.30: 705.15: Konzert. 706.30: 707.15: Konzert. 708.30: 709.15: Konzert. 710.30: 711.15: Konzert. 712.30: 713.15: Konzert. 714.30: 715.15: Konzert. 716.30: 717.15: Konzert. 718.30: 719.15: Konzert. 720.30: 721.15: Konzert. 722.30: 723.15: Konzert. 724.30: 725.15: Konzert. 726.30: 727.15: Konzert. 728.30: 729.15: Konzert. 730.30: 731.15: Konzert. 732.30: 733.15: Konzert. 734.30: 735.15: Konzert. 736.30: 737.15: Konzert. 738.30: 739.15: Konzert. 740.30: 741.15: Konzert. 742.30: 743.15: Konzert. 744.30: 745.15: Konzert. 746.30: 747.15: Konzert. 748.30: 749.15: Konzert. 750.30: 751.15: Konzert. 752.30: 753.15: Konzert. 754.30: 755.15: Konzert. 756.30: 757.15: Konzert. 758.30: 759.15: Konzert. 760.30: 761.15: Konzert. 762.30: 763.15: Konzert. 764.30: 765.15: Konzert. 766.30: 767.15: Konzert. 768.30: 769.15: Konzert. 770.30: 771.15: Konzert. 772.30: 773.15: Konzert. 774.30: 775.15: Konzert. 776.30: 777.15: Konzert. 778.30: 779.15: Konzert. 780.30: 781.15: Konzert. 782.30: 783.15: Konzert. 784.30: 785.15: Konzert. 786.30: 787.15: Konzert. 788.30: 789.15: Konzert. 790.30: 791.15: Konzert. 792.30: 793.15: Konzert. 794.30: 795.15: Konzert. 796.30: 797.15: Konzert. 798.30: 799.15: Konzert. 800.30: 801.15: Konzert. 802.30: 803.15: Konzert. 804.30: 805.15: Konzert. 806.30: 807.15: Konzert. 808.30: 809.15: Konzert. 810.30: 811.15: Konzert. 812.30: 813.15: Konzert. 814.30: 815.15: Konzert. 816.30: 817.15: Konzert. 818.30: 819.15: Konzert. 820.30: 821.15: Konzert. 822.30: 823.15: Konzert. 824.30: 825.15: Konzert. 826.30: 827.15: Konzert. 828.30: 829.15: Konzert. 830.30: 831.15: Konzert. 832.30: 833.15: Konzert. 834.30: 835.15: Konzert. 836.30: 837.15: Konzert. 838.30: 839.15: Konzert. 840.30: 841.15: Konzert. 842.30: 843.15: Konzert. 844.30: 845.15: Konzert. 846.30: 847.15: Konzert. 848.30: 849.15: Konzert. 850.30: 851.15: Konzert. 852.30: 853.15: Konzert. 854.30: 855.15: Konzert. 856.30: 857.15: Konzert. 858.30: 859.15: Konzert. 860.30: 861.15: Konzert. 862.30: 863.15: Konzert. 864.30: 865.15: Konzert. 866.30: 867.15: Konzert. 868.30: 869.15: Konzert. 870.30: 871.15: Konzert. 872.30: 873.15: Konzert. 874.30: 875.15: Konzert. 876.30: 877.15: Konzert. 878.30: 879.15: Konzert. 880.30: 881.15: Konzert. 882.30: 883.15: Konzert. 884.30: 885.15: Konzert. 886.30: 887.15: Konzert. 888.30: 889.15: Konzert. 890.30: 891.15: Konzert. 892.30: 893.15: Konzert. 894.30: 895.15: Konzert. 896.30: 897.15: Konzert. 898.30: 899.15: Konzert. 900.30: 901.15: Konzert. 902.30: 903.15: Konzert. 904.30: 905.15: Konzert. 906.30: 907.15: Konzert. 908.30: 909.15: Konzert. 910.30: 911.15: Konzert. 912.30: 913.15: Konzert. 914.30: 915.15: Konzert. 916.30: 917.15: Konzert. 918.30: 919.15: Konzert. 920.30: 921.15: Konzert. 922.30: 923.15: Konzert. 924.30: 925.15: Konzert. 926.30: 927.15: Konzert. 928.30: 929.15: Konzert. 930.30: 931.15: Konzert. 932.30: 933.15: Konzert. 934.30: 935.15: Konzert. 936.30: 937.15: Konzert. 938.30: 939.15: Konzert. 940.30: 941.15: Konzert. 942.30: 943.15: Konzert. 944.30: 945.15: Konzert. 946.30: 947.15: Konzert. 948.30: 949.15: Konzert. 950.30: 951.15: Konzert. 952.30: 953.15: Konzert. 954.30: 955.15: Konzert. 956.30: 957.15: Konzert. 958.30: 959.15: Konzert. 960.30: 961.15: Konzert. 962.30: 963.15: Konzert. 964.30: 965.15: Konzert. 966.30: 967.15: Konzert. 968.30: 969.15: Konzert. 970.30: 971.15: Konzert. 972.30: 973.15: Konzert. 974.30: 975.15: Konzert. 976.30: 977.15: Konzert. 978.30: 979.15: Konzert. 980.30: 981.15: Konzert. 982.30: 983.15: Konzert. 984.30: 985.15: Konzert. 986.30: 987.15: Konzert. 988.30: 989.15: Konzert. 990.30: 991.15: Konzert. 992.30: 993.15: Konzert. 994.30: 995.15: Konzert. 996.30: 997.15: Konzert. 998.30: 999.15: Konzert. 1000.30: 1001.15: Konzert. 1002.30: 1003.15: Konzert. 1004.30: 1005.15: Konzert. 1006.30: 1007.15: Konzert. 1008.30: 1009.15: Konzert. 1010.30: 1011.15: Konzert. 1012.30: 1013.15: Konzert. 1014.30: 1015.15: Konzert. 1016.30: 1017.15: Konzert. 1018.30: 1019.15: Konzert. 1020.30: 1021.15: Konzert. 1022.30: 1023.15: Konzert. 1024.30: 1025.15: Konzert. 1026.30: 1027.15: Konzert. 1028.30: 1029.15: Konzert. 1030.30: 1031.15: Konzert. 1032.30: 1033.15: Konzert. 1034.30: 1035.15: Konzert. 1036.30: 1037.15: Konzert. 1038.30: 1039.15: Konzert. 1040.30: 1041.15: Konzert. 1042.30: 1043.15: Konzert. 1044.30: 1045.15: Konzert. 1046.30: 1047.15: Konzert. 1048.30: 1049.15: Konzert. 1050.30: 1051.15: Konzert. 1052.30: 1053.15: Konzert. 1054.30: 1055.15: Konzert. 1056.30: 1057.15: Konzert. 1058.30: 1059.15: Konzert. 1060.30: 1061.15: Konzert. 1062.30: 1063.15: Konzert. 1064.30: 1065.15: Konzert. 1066.30: 1067.15: Konzert. 1068.30: 1069.15: Konzert. 1070.30: 1071.15: Konzert. 1072.30: 1073.15: Konzert. 1074.30: 1075.15: Konzert. 1076.30: 1077.15: Konzert. 1078.30: 1079.15: Konzert. 1080.30: 1081.15: Konzert. 1082.30: 1083.15: Konzert. 1084.30: 1085.15: Konzert. 1086.30: 1087.15: Konzert. 1088.3

Der Kleingärtner

Kurzer Arbeitskalender für Januar

Gemüsegarten.

Bei offenem, nicht zu nassem Boden werden Beete gebügel, gegraben und wo nötig, rigolt. Nöhren bei mildem Wetter in den Boden, sonst auf Schnee legen. Hat der Winter Pfälzlinge gebohen, dann sind sie bei Tauwetter anzubrüden oder frisch zu pflanzen. Eingefügtes Gemüse ist durchzupugen.

Blumengarten.

Hierfrüher werden ausgeputzt und vorsichtig beschneitten Etappen, die vom Witterungswechsel geboden werden, sind festzudrücken.

Obstgarten.

Stedlinge von Beerenträuclern schneiden; Bäume und Sträucher düngen. Die Raupenzeit des Goldhalters, leicht an den zusammengeklebten Blättern der Obstbäume und der Weißbroschen ermittelnd, sind zu entfernen und zu verbrennen. Die Eier des Ringelspanners, die wie kleine Beerenklümpel über- bis fünfmal um die einträglichen Äste gelegt sind, entfernen man ebenfalls. Die Wäupen der Apfelwickler und andere Schädlinge sowie deren Puppen sind abzulösen und zu vernichten.

Bergelt die hungrieren Vögel nicht!!

Aus Theorie und Praxis

Es gibt jetzt auch noch Arbeiten im Obstgarten.

Wenn das Wetter es zuläßt, lehen wir die bereits im Dezember begonnenen Arbeiten, wie Umpflanzen und Rigolen, die Reinigung und die Förderung der Baumstämme, das Aufarbeiten von Baumstümpfen für die Neupflanzung usw. fort. Auch das Auslichten der älteren Kronen kann noch erledigt werden. Dabei muß man gleich auf die Schädlingsbekämpfung bedacht sein.

Kalifalze, Thomasmehl und Kalk können auf den Schnee aufgebracht werden.

Dem Komposthaufen schenke man besondere Aufmerksamkeit. Er wird jetzt umgelegt, und zwar so, daß die getrockneten Schollen nach unten kommen, damit der andere Teil auch noch durchfrieren kann. Inlehtengürtel sind zu erneuern. Den Dübflageraum halte man frostfrei. Er muß gut gelüftet werden.

Auslaaten im Gemüsegarten.

Im Gemüsegarten wird umgraben und rigolt, soweit das noch nicht geschehen ist. Hat man frostfreien Boden, so erfolgen Auslaaten von Karotten, Beterilite, Porree, Schwarzwurzel, Pastinac und Zwiebeln. Immer Reihenfaat anwenden und dann die Beete mit Torf gut abdecken.

Jetzt ist es auch Zeit, an die Bestellung des Samens für die Sommerzeit zu denken. Das Handmerzungsgesetz ist nachzulesen und zu revidieren. Es gibt so vielerlei Arbeit im Garten, die auch bei Frost und Schnee gemacht werden kann.

Im Ziergarten Denken!

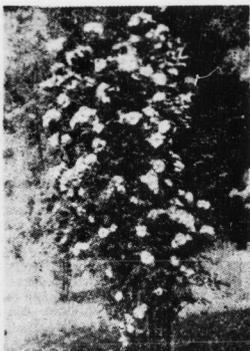
Die im Keller befindlichen Pflanzen für den Ziergarten müssen durchgelesen werden. Gut lüften und eventuell gießen. Die Knollen müssen umfrostet werden, damit sie nicht faulen. Die Sträucher werden weiter beschneitten.

Wie kommt man zu guten Ernten?

Kalk, das Ammoniumsalzmittel.

So mancher Kleingärtner glaubt leider immer noch, seinen Garten gesund und fruchtbar erhalten zu können, wenn er dem Boden möglichst große Mengen an Stalldung oder Jauche zuführt. Viele Gartenbesitzer tragen auch immer noch dazu bei, diese falsche Ansicht weiter zu verbreiten.

Die Hauptbedingungen für einen gelunden und ertragsfähigen Garten sind zweckmäßige Bodenbearbeitung, geregelte Wasserführung, genau festgelegte Anwendung und Ergänzung der Ammoniumdüngung (Stalldung und Jauche) durch künstlichen Dünger wie Kalk



Chingrose, zweijährig, nur mit Kunstdünger und Kalk gedüngt

phosphorhaltigen und vor allem wichtige Anwendung des Kalks seinen wertvollsten Formen. Man konnte sich viele Enttäuschungen ersparen, wenn man sich einmal mit der wichtigen Frage richtigen Anwendung des Kalks beschäftigen würde. Dafür sende Fingerzeige. Sie sollen die Bedeutung des Kalks im Obst- und Gartenbau erklären. Man muß auch fest lassen, daß Pflanzen

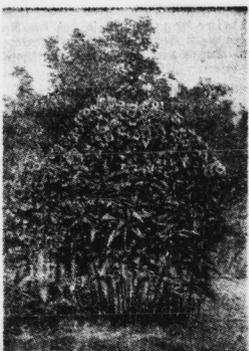
und Früchte, die genügend Kalk in ihren Geweben aufgespeichert haben, für Mensch und Tier bedeutend vollwertiger sind.

Reiche Väter, arme Söhne.

Für den Garten ist Kalk das gegebene Bodenauflösungsmittel. Kalk legt infolge seiner Wirkungen viele im Boden schlummernde wertvolle Nährstoffe frei. Die Pflanzen können sie dann leicht erreichen und schneller aufnehmen. Aus diesem Grunde erklärt sich auch das im Kalt- und geläufige Sprichwort vom reichen Vater und dem armen Sohn. Gemeint ist zweifellos damit, daß der Vater seinen Garten genügend kalte, so die im Boden befindlichen Nährstoffe reiflos den Pflanzen zugänglich machte und damit loslagerten Raubbau mit dem Boden trieb. Die Söhne wußten nicht, daß der Boden nun nährstoffarm war. So erhielten sie natürlich Magerernten. Es kann vorausgesetzt, daß die lönliche Bodenverbesserung in rationeller Weise geschieht, durch zweckmäßige Anwendung von Kalk für gewisse Zeit an anderen Düngemitteln gepart werden. Daraus erklärt sich auch, daß Obstbäume auf jungfräulichem Boden ein ganz enormes Wachstum zeigen, ohne irgendwelchen Dünger erhalten zu haben, außer einer starken Gabe von Kalk. In diesem Fall hat der Kalk die im Boden vorhandenen Nährstoffe erschlossen und für die Ernährung der Pflanzen nützlich gemacht.

Bodenverleuerung.

Kalk wirkt entgiftend, wirkt der Bodenverleuerung entgegen. Die Bodenverleuerung, eine bestimmte Gichtung der fortgeschrittenen Verarmung des Bodens an Kalk, ist einzig und allein auf die unüberlegte und verschwenderische Anwendung einseitiger Am-



Phloxstaude, nur mit Kunstdünger und Kalk gedüngt.

moniat- oder Städtföhdungen, also der Düngung mit Stalldung oder Jauche zurückzuführen. Wie verberden sich diese Einseitigkeit für die Gartenbauwirtschaft aussieht, beweist wohl am besten die Tatsache, daß heute etwa 75 bis 80 Prozent unserer Kulturböden verleuert sind. Das hätte sich durch den richtigen Aufbau und Verwendung künstlicher Düngemittel unter Berücksichtigung von Kalk vermeiden lassen. Man kann Bodenverleuerung vermeiden bzw. beseitigen durch systematische durchgeführte und ausreichende Kalkdüngung.

Schwere und leichte Böden.

In leichten Böden wird nur tohlenreicher Kalk, in schweren Böden der gerbrannte oder Kieflast benötigt. Man rechnet auf 100 Quadratmeter etwa 30-40 Kilogramm. Kalk ist also Vorbeugungsmittel und wirkt als Kalk für unsere schwererkranken Böden. Dieß ist leicht zu erkennen an einem grünlichen Moosüberzug, der sich schnell auf ihnen bildet. Auf Kalkenflächen, wo der Zutritt der Sonne durch Grasstamm fast verhinbert wird und der Boden ständig in Feuchtigkeit und Schatten liegt, zeigt sich die Erkrankung sehr schnell durch Moosbildung. Es kann dazu führen, daß der Rasen in kurzer Zeit von Moos angegriffen wird, das heißt, er erstickt, weil er keine Atmungsmöglichkeit besitzt.

Kleinleustrauch des Bodens.

Für die Erzielung guter Ernten ist die sogenannte Kleinleustrauch des Bodens unentbehrlich. Es läßt sich nur mit Hilfe von Kalk erzielen. Es gibt in der Tat kein anderes künstliches oder natürliches Düngemittel, das mit Kalk wettstreifen könnte.

Der gesunde Boden beherbergt Kleinlebewesen, die ihm nützliche Arbeit leisten. Diese Kleinlebewesen können nur in einem gesunden, das heißt in unserem Fall, in einem nährreichen Boden existieren. Sie können also ohne Kalk nicht arbeiten. Daraus dürfte vielleicht die Bedeutung des Kalks am besten hervorergehen.

Kalk gegen Schädlinge.

Zu guter Letzt soll über die Wirkungen des Kalks gegen die Schädlingsplage gesprochen werden. Wir spritzen Kaltrösche in die Baumkronen, um der Schädlinge Herr zu werden. Wir streichen die Stämme der Bäume mit Kalkmilch, um sie gegen Sonnenstrahlen zu schützen und um zu verhindern, daß sich Frostpilzen bilden. Wir bekämpfen auch die im Boden sich verpuppenden und überwinternden Schädlinge mit Kalk.

Surzum, Kalk muß überall in ausreichendem Maße gebraucht werden, wenn unser Garten uns nicht enttäuschen soll.

Das Auslichten der Kronen von Buschbäumen und Hochstämmen

Wenn der Baum kein Kronengerüst gebaut hat, soll man ihm das Schneiden der Bäume sehr möglich verhindern. Bei richtiger Düngung wird sich der Baum ganz von selbst normal entwickeln. Bäume, die bereits ein Alter von 6 bis 10 bzw. 15 Jahren erreicht haben, an denen an jedem Ast und Zweiglein herumgeknippt ist, zeigen von wenig Fruchtkenntnis des Besitzers. Warum den Baum immer in seiner freien Entwicklung stehen lassen? Es genügt vollkommen, wenn an jüngeren Bäumen alle 2 bis 3 Jahre, an älteren Bäumen alle 5 bis 6 Jahre ein ingenanntes Auslichten erfolgt. Bei dieser Durchführungen ist folgendes zu beachten:

Zu entfernen sind: 1. alle abgetorbenen Teile und Zweige; 2. alle Äste, die zu dicht stehen und die benachbarten Bäume in ihrer Entwicklung hemmen; 3. alle Äste, die in die benachbarten Bäume hineinwachsen; 4. die Äste, die zu sehr herunterhängen und dadurch beim Betreiben von Kulturkulturen hinderlich sind; 5. die Äste, welche frant sind und nicht mehr getreitet werden können; 6. Wasserhölzer, welche für den Bau der Krone entbehrlich sind; 7. eventuell die auf den Ästen wuchernden Weipeln; 8. Äste, die sich kreuzen und durch gegenseitiges Scheitern Wunden hervorrufen.

Bei sorgfältiger Erledigung dieser Arbeiten erübrigt sich jedes löbliche Schneiden am Baume.

Kleintierzucht

Trommelsucht, Aufblähen oder Blähsucht bei unseren Haustieren

Ein Weiden unserer Vieherkauer, das häufig ganz plötzlich einleitet und in wenigen Stunden, ja manchmal schon in einer halben Stunde zum Tode führen kann, ist die Trommelsucht oder das Aufblähen.

Die Erscheinungen sind sehr auffallende. Der Weibemagen nimmt mit einem Male enorm zu. Die linke Flanke erhebt sich über den Rücken vor. Die Bauchhaut ist hart und gespannt. Schlägt man mit der flachen Hand darauf, so gibt es einen Ton, wie wenn eine Trommel bearbeitet würde. Das Rind hört zu fressen auf, drängt und preßt, wird unruhig und ängstlich, der Blick wird stier, das Atmen immer schneller. Schließlich tritt Zittern und Schwanfen ein, das Tier stirzt zusammen und erstickt.

Die Ursachen sind grunderforschieden. Meistens liegen der Krankheit allerdings Verdauungsstörungen zugrunde. Obgleich ausgenommen Grünfütter, das wenigstens im heißen erhit oder walt oder bereist war. Weidern wird auch bisweilen Aufnahme des Futters bei Gemüther oder haffige Getränkaufnahme nach dem Fressen. Junger Ropffies, Buchweizen, Luzerne, junge Saat, faulige Rüben, angegangene Biertreber, Aufnahme von Stippflanzen usw. — alles das kann die Krankheit verursachen.

Daneben können noch Fremdkörper im Schlunde Anlaß zum Aufblähen geben, sowie tuberkulöse Drüsenanschwellungen. Bei Schafen ruf bisweilen süße, warme Wolle Trommelsucht hervor, bei Saug- und Blähsüßern größere Wärmemengen, wenn allen Fällen kommt es zu gemäßigter Gasbildung. Das Zwischstall wird dadurch nach vorn gedrängt, Lunge und Blutzgefäße werden zusammengedrückt, bis der Tod durch Erstickten oder auch durch Kohlenföhreerzärtung oder Schlagflut eintritt.

Reinung kann natürlich nur durch rasche Entfernung der Gase erfolgen. Gelingt das nicht von selbst durch Rülpfen und Blähungen, so zieht man von Zeit zu Zeit mit Vorsicht (also ohne Quälerei) die Junge hervor, zümt das Tier mit einem tierärztlichen Strid oder Strichheit auf, stellt es vorn hoch und massiert die linke Flanke engend. Von innerlich einzugebenden Mitteln empfehlen sich Branntwein, Kaffee mit Kognat oder Rimmel, Kamillentee, ferner gerbrannte Magnesia, aufgelöst, auch ein halber Liter Seltenswasser (nicht Schmirleiseil). Wenn alles nicht hilft, Einführen der Schlundsonde und als letztes Mittel der Banenstich. Diese beiden Manipulationen sind natürlich wegen ihrer Gefährlichkeit dem Tierarzte zu überlassen.

Wie man einer so bösen Krankheit vorbeugt, ergibt sich in der Hauptsache aus der Schilderung der Ursachen. Also kein plötzlicher Liebergang von Trockenfütterung zur Grünfütterung, sondern ein allmählicher, indem man zum Beispiel von dem Austreiben erst einmal eine Portion Trockenfütter, wie Häckel, verabreicht! Kein Wasser unmittelbar nach Aufnahme von Grünfütter, und größte Vorsicht beim Ablegen der Saugtäber, indem man häufig in kleinen Portionen trinkt und auch nicht später allzurück von der Wärmehung zum Kaufhütter übergeht!

Dr. B.

Für die Küche

Kürbiskuchen

Bekanntlich verdienen es, der Allgemeinheit bekannt zu werden, zumal wenn sie so billig und mühelos herzustellen sind wie die Kürbiskuchen. Die Würfel aus dem Fettlos des goldenen Glanz werden in Butter oder auch Öl weich gedämpft und durch ein Haarfieb gerührt. Drei Eigelb werden mit wenig Milch geladlen, mit einem Schöpfel gerührter Butter vermischt und mit einer Prille Zimt überzogen. Hiermit wird der Kürbis zu einem dicken Brei gemengt, den man auf einen angebackenen Würstchenstreich hat man den Kuchen nochmals in den Ofen geschoben und gutbraun überbacken, so ist er für alt und jung eine freudige Ueberladung.

Lucie Bürgerl, Potsdam.

Briefkasten

(An dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Sekretreis über den Gartenbau.)

M. St. G. Kassel. Ich habe in meinem Garten einen Grafensteiner Apfelbaum, ziemlich alt, Durchmesser 130 Zentimeter. Derselbe trägt seit etwa 4-5 Jahren keine Frucht; er hat aber schon in den Jahren Blüten gehabt, etwa einmal. Ich habe ihn immer regelmäßig gebügel, mit Sande, auch Kalk und Thomasmehl. Er frucht auf fettem, schwarzem Boden.

Antwort: Hinsichtlich der Zahlenangabe nehme ich an, daß es sich um den Umfang des Stammes handelt. Dann muß der Baum allerdings in besserer Tragtraft stehen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß Grafensteiner nach einem guten Erntejahr wieder einige Jahre auslegen, dies besonders in Gegenden, wo Grafensteiner nicht gerade zu Hause sind, zum Beispiel in Mittel- und Süddeutschland. Außerdem ist er sehr empfindlich gegen Bodenfeuchte. Dieses scheint mir bei Ihrem Moorboden zuzutreffen. Nehmen Sie in Zukunft die Verwendung von Sande, beschränken Sie die Düngung auf Thomasmehl (6 bis 6 Kilogramm) Kalk (4 bis 6 Kilogramm) und besonders Kalk (10 bis 15 Kilogramm). Wenn dann nicht Frucht oder eine ungenügende Lage die Ursachen sind, dann muß der Baum wieder seine gute Tragtraft erlangen. Auf den Stellen, die nicht fruchtbar sind, können Grafensteiner besonders zu achten.



Gas und Strom im Leben der Hallenser

75 Jahre städtische Gaserzeugung, 30 Jahre kommunales Elektrizitätswerk

Am 14. Dezember beging das Gaswerk sein 75jähriges Jubiläum, am 24. August das Elektrizitätswerk sein 30jähriges. Anlässlich dieser Festtage haben die Werke je eine Denkschrift herausgebracht, der eine weitere Anzahl des 50jährigen Bestehens der Straßenbahn in diesem Jahre folgen wird.

Das Gas
Vor 75 Jahren wurde in Halle zum ersten Male Gas erzeugt. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß Halle in der Welt voran ging, denn bereits im Jahre 1792 war es der Engländer William Murdoch, der sein eigenes Haus mit Gasbeleuchtung versah. Berlin hat bereits im Jahre 1814 sich mit der Gaserzeugung beschäftigt. Ihm folgten Städte wie Dönnitz, Breslau, Götting, Leipzig, Bielefeld usw., bis schließlich im Jahre 1854 auch Halle dem Projekt näher trat und sich durch den Baumeister Ruhnellen einen Kostenanschlag ausstellen ließ. Die erste Gasanstalt wurde in der Salzenstraße gebaut, und zwar für die Veranlagung die Summe von 189 668 Taler 15 Silbergroschen und einen Pfennig vor.

Am 14. Dezember 1856 wurde das Werk in der Salzenstraße in Betrieb genommen. Nicht uninteressant für uns ist dabei, daß man es auch schon damals versah, Kostenanschläge einschließlich zu überschreiben. Bei unserem heutigen Sachverstand ist das ja eine fast alltägliche Erscheinung. Das Werk leitete noch feststehend die nette Summe von 204 342 Taler, 3 Silbergroschen und 3 Pfennigen.

Schon im Jahre 1872, also 16 Jahre später, war die Beschäftigung dieses Werkes erweitert und man entschloß sich, eine zweite Gasanstalt in der Kreuzstraße zu errichten. Dieses Werk entstand mit einer Zugesleistung von 3000 Kubikmeter, um schließlich 1885 auf eine Zugesleistung von 12 000 bis 15 000 Kubikmeter erweitert zu werden. 1914 wurde dieses Werk abgebaut, das Gelände wurde im Laufe der Jahre in die Unterstadt.

Nachdem der Gasverbrauch eine erhebliche Steigerung erfuhr, entschloß man sich zur Zentralisation und am 6. September 1891 wurde das noch heute in moderner Ausführung vorhandene Werk am Salzplatz seiner Bestimmung übergeben. Die bisherige Beschäftigung betrug 20 000 Kubikmeter pro Tag. Der Anlagenbau für den Bau betrug 494 887 M. Durch die im Jahre 1919 erneut vorgenommene Erweiterung steigerte man die Zugesleistung auf 120 000 Kubikmeter. Die Gemeinden Giebichenstein, Trotha und Kröllitz besaßen ihr Gas durch das am 1. Januar 1898 errichtete Werk in Giebichenstein, das noch heute am Angerweg steht. Erst nach unermüden Verhandlungen gelang es, dieses Werk ab 1. September 1921 in die Hände der Stadt zu bringen. Heute ist dieses Werk ebenfalls rückgelassen. Einen weiteren Erfolg ergab die Veranlagung durch die Leberstraße des Gaswerkes am 31. März 1931 von 261 200 Meter.

Im Jahre 1930/31: 14 962 001 Kubikmeter und in den 75 Jahren seit Bestehen insgesamt 476 167 972 Kubikmeter. Nicht ohne Interesse dürfte dabei sein, daß die Stadt Halle vor 75 Jahren eine Bevölkerungsziffer von rund 37 000 Einwohnern aufwies; heute sind es mehr als 800 000 Einwohner.

Die erste öffentliche Beleuchtung der Stadt durch Petroleum wurde im Jahre 1728 eingeführt. In ganz Halle waren derzeit 600 Leuchtmittel vorhanden. Die Unterhaltung geschah durch eine Zehnerkommission, in die jeder Bürger entsprechend seinem Einkommen hineingezogen wurde. Die Höhe bewegte sich zwischen 2 bis 16 Groschen und 1 1/2 Taler. Als vor 75 Jahren die erste Gaslaterne eingeführt wurde, brannten diese nur bis 11 oder 12 Uhr abends. Bei Mondlicht bestand die Bestimmung, daß sie nicht angezündet werden dürfen. Im Jahre 1829 brannten in der Stadt 2416 Laternen mit Gasbeleuchtung, um schließlich infolge erheblicher Einsparungen im Jahre 1930 auf 3271 zurückzugehen.

Heute sind noch weit größere Einrichtungen der öffentlichen Beleuchtung durchgeführt und man muß befürchten, daß, wenn der Magistrat so weiter fortfährt in der Befriedigung der Mittel für öffentliche Beleuchtung, wir in Halle untragbaren Zuständen entgegenzusehen. Für Arbeiter, die in den zeitigen Morgenstunden auf die Straße müssen, besteht geradezu Lebensgefahr.

Die Elektrizität

Am Jahre 1901 feierte auch die Konfirmation für das Gas durch die Erfindung der elektrischen Energie ein. An Stelle der Gasmotoren traten elektrische. Auch in der Straßen- und Raumbeleuchtung haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert. Am 28. August 1901 wurde das erste Kraftwerk der Stadt am Salzplatz seiner Bestimmung übergeben.

Dieses Werk verlor die Halle bis zum Jahre 1924. Da eine weitere Ausbesserung unter günstigen Verhältnissen nicht gegeben war und schließlich die Stadt auch noch die eigenen Braunkohlegruben besaß, entschloß man sich, ein modernes Kraftwerk in Trotha zu errichten. Die Lage ist sehr günstig gewählt. Durch Trothalbahn wird die Kohle von der Grube „Ran Ermit“ direkt in die Röhren des Werkes befördert. Die Ausbaufähigkeit dieses Werkes ist ebenfalls gegeben. Zur Zeit hat es eine Leistungsfähigkeit bis zu 40 000 Kilowattstunden pro Tag.

Siehe Vereine und Korporationen der Arbeiterchaft haben dieses aus modernster eingetragene Werk schon bejubelt, und so manden wird bei dieser Gelegenheit auch die Höhe des Schenkens zu loben veranlaßt haben. Wir wollen es ihnen verraten: die Höhe beträgt genau 104,5 Meter.

Am Oktober 1902 feierte bereits die Konfirmation gegenüber den Gaswerken in der öffentlichen Beleuchtung ein. Man entschloß sich, 80 Bogenlampen für die öffentliche Beleuchtung aufzustellen; die ersten brannten auf dem Marktplatz. 1914 waren es bereits 813, zur Zeit dienen 626 elektrische Lampen der öffentlichen Beleuchtung.

Aber auch auf anderen Gebieten scheint sich die Konfirmation mit aller Deutlichkeit bemerkbar zu machen. Neben den vielen elektrischen Apparaten verliert man heute auch in der Raumbeleuchtung und letzten Endes sogar in der Küche die elektrische Energie zu schätzen zu verdienen. Der Kampf ist also im vollen Gange. Wer wird wohl der Sieger bleiben? Wie werden sich die Dinge erst gestalten haben, wenn das E-Werk sein 75jähriges Bestehen feiern wird. Wer kann es wissen?

Nur noch einige Bemerkungen zu den Denkschriften selbst, die ohne Zweifel für die Nachwelt eine hübsche Materialiensammlung. Die in geschmackvoller Art beigefügten Photographien veranschaulichen den Inhalt zweifelslos. Aber eines enthalten diese Denkschriften nicht, nämlich

Die Kämpfe um die Erhaltung der Werte für das Gesamtwohl.

Wenn die hingerichteten Zeitungen jetzt Jubelstöße aufkommen und sich in Lobesgesängen ergehen, dann wäre es, wenn sie objektiv denken könnten, ihre Pflicht, ganz besonders auch auf die Entstehungsgeschichte des alten und neuen E-Werkes zu erörtern. Die in Halle in so zahlreicher Zahl vorhandenen Interessengruppen haben es bereits im Jahre 1907 bei der Beschlußfassung für die Errichtung eines E-Werkes durchgesetzt, dieses zu veranlassen. Trotha hatte damals die Vernunft gesagt und das Werk wurde als städtisches in Betrieb genommen und geführt. Noch viel

läufiger führte man den Kampf gegen die Errichtung des neuen Werkes. Alle möglichen und unmöglichen unterirdischen Kanäle wurden benutzt, sie selbst vor persönlichen Verleumdungen schützte man nicht zurück, um die Errichtung des neuen Werkes in Trotha zu verhindern. Mit allen Mitteln arbeitete man darauf hin, den Strombedarf von privatspekulativen Gesellschaften zu beziehen, damit die Verstaatlichung der Stadt in die Hände der Privatkapitalisten ausgeliefert wurde. Welchen Einfluß dann die Vertreibung der Bevölkerung auf die Gestaltung der Werke und im besonderen der Werke haben würde, zeigen eine große Anzahl von Beispielen anderer Städte.

Das mit jur. Halle derartige Experimente unter allen Umständen vermeiden müssen wollen, haben wir sehr oft und deutlich zum Ausdruck gebracht. In allen diesen Kämpfen sind es lediglich die Vertreter der Arbeiterklasse gewesen, die in ihrer grundsätzlichen Einstellung und in ihrer persönlichen Zielumfassung sich immer und immer wieder auf den Standpunkt gestellt haben, daß

die Monopolbetriebe Gas, Wasser, Elektrizität und Verkehr unter allen Umständen in der Hand der Bevölkerung verbleiben müssen.

Ihren unermüden Kämpfen ist es auch schließlich einzig und allein zu verdanken, daß heute die Werke trotz Aktiengesellschaft und trotz aller gegenläufigen unmaßnahmen Behauptungen in der Öffentlichkeit noch weit vor in unserem Auge als Eigentum der Stadt sind. Schon auf dem letzten allerdings die Denkschriften kein Wort. Aber auch sonst ist nach der kritischen Seite hin sehr viel zu bemerken. Wir wollen uns jedoch auf einige Wesentliche beschränken.

Wenn man schon die Kynengalerie der führenden Köpfe in der Denkschrift nicht nur in Schrift, sondern auch in Bildern der Öffentlichkeit vorführen, so hätte man auch ermahnen müssen, daß auch herangezogen werden würde, die durch die ganze Vorgabe ihrer Arbeitskraft bei niedrigen Löhnen an dem Ausbau der Werke zu einem sehr erheblichen Teil mitgemittelt haben. Nicht uninteressant wäre gewiss auch für die Öffentlichkeit gewesen, wenn man die Löhne und sonstigen sozialen Arbeitsbedingungen in ihrer Entwicklung aufgezeigt hätte. Schließlich wäre auch von großer Wichtigkeit gewesen, wenn man der Öffentlichkeit einmal

genauen Einblick in die tatsächlichen Selbstkosten

gegeben hätte, damit sich jeder Einzelne ein klares Bild darüber machen kann, welche ungeheuren indirekten Steuern durch die Beschaffung von Gas und Strom der Bevölkerung auferlegt werden. Als einziger Trost bleibt bei dieser sehr mißlichen Angelegenheit, daß die Gelder nicht Privatkapitalisten zugute kommen, sondern dem Magistrat, also der Kommune, für ihren immer größer werdenden Bedarf zur Verfügung stehen.

Die Straßenbahn

In diesem Jahre begeht nun die Straßenbahn ihr 50jähriges Jubiläum. Wir hoffen und wünschen, daß die anlässlich dieses Jubiläum in Arbeit befindliche Denkschrift auf unsere Wünsche Bezug nimmt, denn schließlich können die führenden Männer mögen sie noch so tüchtig sein — nicht allein das Werk vollbringen, wenn nicht die Armen Arbeitenden (und auf die kommt es in erster Linie an) ihre ganze Kraft im Betriebe zur Verfügung stellen.

Um Schluß sei nochmals darauf hingewiesen, daß gerade in den letzten Jahren wachsende Wirtschaftskrisis sich immer wieder auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Verstaatlichung der Monopolbetriebe nicht Aufgabe der Kommunalverwaltung sein könne. Wir wollen anlässlich dieser Bemerkungen und der Jubiläum erneut mit aller Deutlichkeit unterstreichen, daß die sozialistisch denkende Arbeiterklasse unter keinen Umständen gewillt ist, kapitalistische wichtige Produktionszweige der kapitalistischen Profitgier auszuliefern.

Zielen Kampf zugunsten der Arbeiterklasse zu führen, ist die Aufgabe aller Gewerkschaften und Genossen. Bei der in einigen Jahren erneut stattfindenden Stadterweiterung müssen wir dazu die Möglichkeit geben. Nur wenn der soziale Gedanke immer mehr und mehr Platz greift, wenn die Arbeiterklasse erkennt, um was es bei diesen Kämpfen geht, wird es möglich sein, diese Angelegenheit entsprechend zurückzuführen.

Politische Halle. Das neue Trimester beginnt am Montag, den 11. Januar. Von heute an sind in den Verkaufsstellen der Volkshochschule, auch 18 bis 20 Uhr in der Giebichenstraße, Salzenstraße 2, Karten für sämtliche 48 Kurse, Arbeitsgemeinschaften, Vorträge, Sonderveranstaltungen, Führungen zu haben. Ausführliche Arbeitspläne werden unentgeltlich abgegeben.

ESD, Ortsverein Halle

In dieser Woche finden folgende Ortsvereinsveranstaltungen statt:

- Donnerstag, den 7. Januar, abends 8 Uhr:
 - 10. Ortsbeleg: Gedr. Vertiefen, Jakobstraße.
 - 11. Ortsbeleg: Restaurant Leupe, Bornimter Straße.
 - 13. Ortsbeleg: Restaurant „Zum grünen Winkel“, Lutherplatz.
 - 15. Ortsbeleg: Restaurant „Schreibergarten Sub“.
 - Freitag, den 8. Januar, abends 8 Uhr:
 - 5. Ortsbeleg: Gemerhofstraße, Song.
 - 6. Ortsbeleg: Wüllers Hotel, Wobbeburger Straße.
 - 7. Ortsbeleg: Restaurant „Vogelschlag“.
 - 14. Ortsbeleg: Restaurant „Waffenwinkel“.
- Tagesordnung in allen Versammlungen: Neuwahl der Ortsbelegvereinsvorstände, Postkarte zum Ortsvorstand, Frauenausschuß, Bildungsausschuß. Die Mitglieder werden ersucht, in diesen Versammlungen zahlreich zu erscheinen.

Das Sekretariat.

Unsere Angebote in DAMEN-, HERREN- und KINDER-STRÜMPFEN übertreffen alle Erwartungen

INVENTUR AUSVERKAUF

Netto Barverkauf / Kein Umtausch

Zeitgemäße gewaltige Preisherabsetzungen!

HAUHN

8 CO-AG-HALLE %-GROSSE STEINSTR 86/87-MARKT 21

Nationalsozialistische Arbeitsteilung in der Praxis der Gauleitung der NSDAP Halle: Die Bongen bekommen dicke Gehälter und die Kleinen Angestellten machen dafür die Arbeit

Nationalsozialistische Arbeitsteilung in der Praxis der Gauleitung der NSDAP Halle: Die Bongen bekommen dicke Gehälter und die Kleinen Angestellten machen dafür die Arbeit

Nur dem Hallenser Arbeitsgericht lagte der Journalist Otto Riedel, einer etwas rüchardigshäusigen Mann, der sich nicht als „Kollaborant“ durch gelegentliche Mitarbeit einige Großen verdient, dann Nazi und Nazi-Rehabilitator wurde, im „Rampf“ in der letzten Seite über das „Sozialkollab“ und seine Rehabilitation herzog und nimmte auch bei den Nazis abgewirtschaftet hat und reist sich für den Eintritt in die NSDAP. Riedel klagte gegen die Freisetzung der NSDAP, deren Redaktionsleiter der Stabschef Bruno Garmann ist, auf Erhaltung von 200 RM Gehalt und etwa 300 RM Sozialversicherungsbeiträge für seine Redaktionsarbeit am „Brennglas“, jenem wöchentlich erscheinenden Nazi-Wochenblatt, das Garmann selbst feierlich herausgibt. Was der Vertreter Riedels anspricht, hat man Riedel, der in einer begabten Position ist, aus dieser herausgeholt und ihn gegen mündliches Gehaltsversprechen zum „Brennglas“-Redaktor bestimmt.

„Der Riedel erhebt gegen alles Versprechen für seine Tätigkeit nichts, obwohl er, der arbeits- und völlig mittellos war, zur Freisetzung seines Lebens nur eine geringe Vergütung verlangt hatte.“

Das „Brennglas“ hörte aber bald auf, als eigenes Blättchen zu bestehen. Riedel gründete dann mit der Arbeitsgemeinschaft Hallenser Nationalsozialisten ein Konkurrenzblättchen, den „Rampf“ und lag sich damit bei den Redaktionen der hallenser Nationalsozialisten zu, der sogar so weit ging, daß Riedel und seine Leute, also hitlerische Nazis, von den echten Nazis verprügelt und mit Totschlag bedroht wurden. Der Satz der hallenser NSDAP gegen die „Rampf“-Gerausgeber ist natürlich von den Nazis-Bongen geführt worden, die finanziell an der Herausgabe des „Rampf“ interessiert sind. Es ist nämlich beim „Rampf“ immer noch daselbe — ob er im „Mittelbundesvolksrecht“ erliegen, der damals glänzend pleite ging, oder wie jetzt in dem Verlag „Große Front“:

„Die „großen Herren“, die — wie der Reichsleiter von Oberstein, den man feierlich als „Ministerpräsident“ bezeichnet — fast gar keine Ahnung haben und nur Parteibürokratsfunktionen, also „Bongen“, sind, erheben die gedruckten leeren Blätter, und die Arbeitsteilung, die man als „Arbeitsgemeinschaft“ bezeichnet, ist nur ein Mittel, um die Bongen zu monetarisieren auf die ihnen verdienstlosen Positionen und Honorare warten. Reißt sich man sie, die Arbeitsteilung, die man durch die verhassten Republiken besagen, „Arbeitsgemeinschaft“ arbeiten.“

Da man der „Mittelbundesvolksrecht“ während des fünftägigen herbeigeführten „Rampf“-Berichts pleite ging und die Mitarbeiter und Interaktionskammer ihrer mühsam verdienten Großen verlangten, erließen sie monatliche Kasse Konten. Als sie mit Klagen drohten, wurden sie auf das Widerwehrgesetz des „Rampf“ vertrieben. Die sich eingehenden Gelder lastierten die hohen Herren von der Partei-Ordnung und Gauleitung und dem „Rampf“ und die Kleinen Mitarbeiter hatten das Recht. Beschwerden bei Führer und anderen übergeordneten Stellen waren erfolglos.

Die kurze Verhandlung vor dem Arbeitsgericht Halle, die zur Klärung der Arbeitsverhältnisse Riedels diente, wurde durch Riedel behauptet, daß er ein luxuriöses Leben führe, und der Partei ein Einkommen von 450 RM hat und von dem der Nazi-

kläger behauptet, daß er ein luxuriöses Leben führe, und der Reichsleiter Garmann, der bei seinen fünf Bongen, die er ihm hat, ebenfalls 450 RM an der Partei verdient und sich durch täglich leisten kann, in einem bekannten Luxuslokal zu speisen, verlangen von dem Arbeitsteilung Riedel, daß er die Redaktionsarbeit am „Brennglas“, „ehrenamtlich“ mache. „Die Partei kennt nur ehrenamtlich Tätige“, meinte der Vertreter der Befragten. Er bezog sich hinzunehmen: „Nur wenn ihr Rang in der Partei noch ein geringer ist.“ Diesen Rang erhält man jedoch nicht seines Verdienstes und seines Ranges, wie es die Theorie der Nazis verlangt, sondern im Rang einer möglichst großen Schenke oder durch Bestechung. Wird dem nicht so, so wäre es nicht möglich, daß Führer auf „Hochzeiten“ an die „Front“ zu schicken würde wie in Halle, wo man einen abgehauenen Lehrer Sinker zum Setzungsleiter und einen Freiherrn von Oberstein zum Stellvertreter bestimmte; beide, die von ihrem hoch heiligen Amt. Wäre dem nicht so, so wäre es unmöglich, daß Leute wie dem Hg. Ratsch, der eine Flugbahn-Redaktion auf eigene Kosten gerichtet hatte, als er sie durch die Gauleitung vertrieben lassen wollte, nur zwei Pfennig Verdienst zugesprochen wurden und daß man für diese mittellosen Mann, der sich durch Veranlassung der Berufung verschuldet um die Partei verdient gemacht hat keine andere Hilfe hatte, als daß man ihn in der Nazi-Kasse auf dem Fußboden schlafen ließ.

Die NSDAP nennt sich ausdrücklich „Arbeiterpartei“. Eine Partei, die sich so nennt, gibt nur Arbeiterinteressen zu vertreten. Wer das aber tun will, der muß zuerst in eigenen Danks noch besten Kräfte damit anfangen. Die NSDAP hat aber dazu nicht den geringsten Willen. Sie sorgt nur für ihre Bongen, d. h. die Bongen legen für sich, die Kleinen Angestellten der Partei, aber nicht „Arbeitsgemeinschaft“ arbeiten. Die nationalsozialistische Arbeitsteilung, die man machen will, Arbeit, die andere bekommen das Gehl. Nationaler Sozialismus ...

Index unverändert — aber Lohnabbau
Die hallenser Lebenshaltungskosten-Indexberechnung sind nach dem Stande vom 30. Dezember gegenüber der Vorperiode um 0,1 Prozent gesunken. Das ist ein Anzeichen für den Index, der sich nicht verändert, sondern nur die Höhe, und zwar nach unten. Das nennt man dann Preisabbaufaktor!

Es lag Glattfels
Ganz vorsichtig Schritt vor Schritt gelang, zu trippeln am Sonnabendabend und auch noch getrennt die Gollener durch die Straßen. Es lag nämlich ein ganz laubhaftes Glattfels. Trotz aller Vorkehrungen ereignete sich noch zahlreiche Stürze. Der Polizei wurden vier beim Anhalten verhaftet. Es wird aber nicht mehr lange dauern, bis die Glattfels wieder in der Höhe der neuen Winter-Strassenreinigung für heute eine graue Schlacke.

Insener-Steuere hat begonnen
Die Bilanz des Weihnachtsgeschäfts war gezogen, das stets unmittelbar nach Weihnachten einsetzende Umlaufgeschäft war darüber — nun legt heute die dritte und vorläufig letzte Bilanz der Glattfels auf die mehr oder weniger von allen Kämpfern mitgenommenen Käufermassen ein. Der In-

teressensverkauf. Wer die Lage nach dem Interesse beurteilen will, das die Kaufkraft bereits gelernt in den Lebensmitteln und dem in den Arbeitsverhältnissen für die Nationalsozialisten, hoch, der muß zu einer recht günstigen Beurteilung des Ausgangs des Geschäftes kommen.
„Räumung des Lebens um jeden Preis“ so heißt die Parole, der die Glattfels besonders in diesem Jahre zu folgen werden, wenn in den meisten Fällen ist der Lohn, auch Gehaltsabbau der letzten Notverordnung bereits am 1. Januar in Kraft getreten und die Kaufkraft dadurch weiter geschwächt worden. Der Geschäftsmann muß sich dieser Lage anpassen. Inwiefern er das vermöge, das allerdings fast erst der heilige Müll und der weitere Verlauf der Inflation-Kampagne, die bis zum 18. Januar erst, erweist.

Selbstverwaltung mit Dauerurlaub

Die nächste Stadterweiterung soll am Montag, dem 25. Januar, stattfinden. Der Vorstand der Stadterweiterungsverwaltung hat sich deshalb zu dem ungewöhnlich frühen Zusammenritt entschlossen, weil bislang Magistratsbesprechungen von besonderer Wichtigkeit nicht vorliegen. Alle Angelegenheiten, die den Haushalt betreffen, werden vom Magistrat auf Grund der Notverordnung selbständig erledigt, und die nicht minder wichtige, Aufstellung, die früher Anlaß zu ausgedehnten Debatten im Stadtparlament gab, ist das ausführende Gremium des Stadterweiterungsrates.

In der zweiten Hälfte des Jahres wird das Stadtparlament am 22. Juni, 14. September und 16. November Sitzungen abhalten. Das bei solchen Pausen von Selbstverwaltung nur noch wenig die Arbeit, dürfte klar sein, zumal in dieser Zeit auch die Ausschüsse nicht zu arbeiten pflegen.

Sie können's nicht lassen

In den vergangenen Nächten sind wiederum mehrere Häuser mit Farbe beschmiert worden. Nach den Aufklärungen „Streik gegen Notverordnung — Not Front“ zu urteilen, handelt es sich um Kommunisten.

Das einzige, was sie nicht erreichen werden, ist, daß ihre aus Notverordnung festgenommenen Kameraden im Hinblick auf den Abschluß nehmenden Umfang eine absehbare hohe Strafe erhalten dürften.

Der gefährliche Kalender des Arbeitsamtes

Ausgerechnet die „Gauleitung“, die Vertreterin vom Privatunternehmensrat, hat sich darüber aufgeboten, daß gesellschaftliche Parteien der Privatunternehmensrat auch einmal von einer „Reise“ abwesend werden. Sie hat sich nämlich über einen Kalender auf, den das Arbeitsamt ihren Kunden, d. h. Unternehmern, denen sie Arbeitsplätze vermittelt, als Reisekalender gibt. Bitterböse fragt sie an, wo denn das Geld für den Druck dieser Kalender herkommt, und empört stellt sie sich folgende einmal auf die Arbeitsamtsrechnung.

Natürlich geht es ihr gar nicht um die an dieser Ausgabe etwa hängenden Arbeitsergötzen. Der Herrschaft steht nur zu deutlich hervor: Der Kalender trägt nämlich das Vorzeichen „Schwarz-rot-weiß“. Die „Gauleitung“ soll sich aber gerade über dieses Vorzeichen empört haben. Sie hat sich nämlich über dieses Vorzeichen empört, daß der Kalender schwarz-rot-weiß ist. Die Republik hat hier vorbestimmte schon wieder einmal für ein Kompositum geloggt ...

Deinmalssystem erledigt

Das Jahr 1933 beginnt mit verschiedenen. In den nächsten Tagen kommt das 4-Pfennigstück, bald darauf die 6-Pfennig- und die 12-Pfennigmarke. Nun stellt bereits eine neue Forderung auf: Es genügt nicht, daß 4-Pfennigstück gedruckt werden, es ist ein wenig für den neuen, aber sie müssen das gleiche Gewicht haben wie die bisherigen 10-Pfennigstücke, denn ist sonst die technische Frage der Präsentation im Automatenverkehr gelöst.

Wenn der letzte Rest wirtschaftlicher Weisheit vor die Hunde geht, warum soll man sich dann an der Fiktion stoßen, die das Deutmalssystem doch nur darstellt?

einbringen haben. Der Name könnte als Ueberschrift über den ganzen Text stehen, das du aufpassen wirst! Du selbst aber bist keine Inflation!“

Bei diesen letzten Worten ist der Postmeister so unvorsichtig gewesen, seinen Griff um die Tischkante zu lockern und sein Arme gegen den Antmann zu erheben. Seine Arme drücken ihn bei diesem und er fängt sich um, schlägt mit dem Gesicht auf den Tisch und sinkt dann auf den Boden, es jemand hinunterfallen kann. Er dünner, heulender Schreien dieses fliegt auf seinem Munde. Er leblos bleibt er liegen. Der Arzt nimmt sich seiner an.

„Wird mich denn nicht mehr geküßt?“ fragt der Antmann, während ihm die Hände im Munde geschnitten werden. „Warum ist dies bei diesem nicht lang in Arbeit?“ Doch es werden ist, sich Bad auszusperren, ist nur allzu schön! Man konnte ja beinahe glauben, daß der verurteilte Antmann recht hatte, wenn er sagte, daß Weiz und Schwarz ganz gleich sind!

Der Arzt ist noch nicht lange bei ihm. Antmann und Verwalter apparat haben ihn noch nicht unterzogen. Ihr rubigen Bild sieht er den Antmann an und sagt mit selbstem, harter Stimme: „Sie haben sich heute noch weiter in meinem Glauben bestärkt, Herr Antmann, daß der Unterschied in den Charaktereigenschaften, die bedeuten geringer ist, als die Farbenunterschiede der Haut es sind.“

„Was soll das heißen?“ fragt der Antmann. „Wird's denn hier keinen Respekt, keine Unterordnung mehr? Ist aber und zwei möglich ohne anderes geworden als dies? Sie befragen, daß Sie mein Untergebende sind, Doktor! Tragen Sie mir, so tragen Sie der Regierung! Ist denn hier eine Verführung in Gang?“

Schwarze Legende

Roman von Fredrik Parelius

(Hochdruck verboten.)

„Ich legte mich zu den Kranken und ließ ihnen starken, gegorenen Palmwein holen. Und jetzt gab's ein Licht!“

Die Gefährtin fuhrerte mich zu, daß sie sich mit dem Wundenmann verlobten würde, sobald sie wieder eine richtige Frau und er wieder ein richtiger Mann würde. Sie redeten vor lauter Aufregung über die Zukunft und verhielten sich zu überfahren, um mir alle Wünsche und Pläne mitzuteilen.

„Ich, wie natürlich und schön, schon und natürlich der binde Gewiß, doch die Menschen noch! Und während der Rundgang erschallte, gingen meine Gedanken über eigenen Weg.“

Das Gel im Döse rührte und flüsterte. Die Stimmen schwebten und hingen sich wie weiche, gefühlsvolle Flauten. Ich mußte Herr gehen, sie brechen, jetzt gleich! Im Gelebritt ich meine, hand das Leben an den Reifeplanum vor meinem Auge. Dort fand ich sie, am Boden liegend. Ich zog sie an mich, wie einen roten Helden! Köstlich bin ich zu dir gezogen, und wußtest doch nur das Beste für uns alle! Aber jetzt werde ich nicht mehr lieblich gegen dich sein!“

„In mir ist alles wieder alt, Juchhi! Ich habe dich gerufen und du bist gekommen. Dann ist alles gut. Denn ich habe die Gaben, die zu mir rufen zu können, in dessen Blut mein Name fließt!“

Am Gründungstage der Kolonie sind alle Weizen, etwa zwölf Männer, zu einer Partei (Freihschoppen) beim Antmann versammelt. Stehen hören wir seine Rede an:

„Gedächtnis, Europäische Moralauflösung ist Fuß. Schon oft werden Ehen nach europäischen Ritus geschlossen, meistens zwischen Soldaten hier und den Eingeborenen, die in der Nähe der Garnison leben. Mein Kompliment dafür dem Herrn Richter! Meinen Dank allen den Herren Mitarbeitern! Unsern gemeinsamen Anstrengungen ist es zu verdanken, daß die Schwarzogen zu disziplinierter Arbeit herangezogen werden und dadurch imstande sind, zu arbeiten zu gehen! In dieser nicht unbedeutenden Hinsicht sind sie den Weizen gleichgestellt. Nachdem: meinen Dank an meine Herren Mitarbeiter!“

Vor wenigen Jahren noch lag dieses Land unerschlossen, eine Terra incognita für die Weizen, nur von bediensteten, unwilligen und launen Regern besetzt. Es wird aber nicht mehr lange dauern, dann ist die Zeit der Barbarei in Licht nur noch eine Tage ausseren Tagen!

„Ich habe mein Glas zum Wohl und zum Gedächtnis der Kolonie und zu ehrender Erinnerung des voranzudringenden, aufopfernden und menschenfreundlichen großen Mannes, der sie ins Leben gerufen hat!“

Ein „Doch!“ wird ausgebracht, und alle trinken wie mit dem Antmann, der die Rede jedes Jahr so gleichsam herunterliest, daß ein paar der älteren Beamten mühsamer und immer schon im Voraus nieder können, wenn etwas Wichtiges kommt.

Bei gesellschaftlichen Zusammenkünften sollen Dienstangelegenheiten nicht erwähnt werden, da dies früher oft zu schimmigen Zusammenhängen geführt hat. Da die Weizen hier am Orte einander aber ziemlich gleichgültig gegenüberstehen und die allgemeine europäische Unterhaltung über Aufstellungen und Schanzplanen wenig am Plage wäre, hätten wir uns wohl schweigend um die Gläser geschaut, wenn nicht etwas gesprochen wäre, was uns alle in atmolese Aufregung versetzte.

Bei der Beendigung der Rede erließen der Herr Veranda eine Teugangantente. Der Hofmeister trat auf und entließ sie durch die Tür. Er wandte die Zuhler zu uns heran, reichte nach der Tischkante, an der er sich festklammert und sagt mit monotoner, flüsternder Stimme:

„Herr Antmann, ich werde mich zu Stelle!“

Merseburg

Zreffen auf der Gartsburg

Kreisfiskale Jugend feiert Silvester.
 Vom 28. Dezember bis zum 1. Januar waren auf Einladung von Studentat Gempich etwa 90 Jugendliche, alles Teilnehmer der Ufer-Freizeit, im Konjunkturheim Gartsburg versammelt. Im Kreise von Altersgenossen, die am gleichen Schicksal zu tragen haben, sollten die Jugendlichen einige Tage der Erholung und Freude erleben. Für viele werden die Weihnachtsstage nichts anderes gewesen sein als eine Erinnerung an ihre traurige Lage und ein Hinweis auf das Leben unserer Zeit. Diese Erinnerungen sollten durch das Treffen in Gartsburg verdrängt und durch Optimismus ersetzt werden. Wenn so mancher Leidaute hatte, das Jahr 1931 mit bitterer Weisheit zu überschauen, so wird er die letzten Tage und besonders den Silvesterabend auf der Gartsburg gern in Erinnerung behalten.

Die Tage des Treffens galten aber nicht nur der Freude, sie wurden auch zu erster Arbeit benutzt. Die Arbeitsgemeinschaften wurden nach der in den Freizeiten erprobten Methode fortgesetzt. Am 29. Dezember sprach Jurorger Enno Karsten Leiter eines Leipziger Jugendzweigs, um „Offene Jugendforen“ sein sehr instruktiver Vortrag, der mit vielen Beispielen aus seiner praktischen Tätigkeit belegt und mit Schülern des vorerwähnten Kreises besprochen wurde. Am dritten Tage sprach Bruno Schulze (Schleusitz) unter dem Motto: „Praxis und Weisheiten eine Notiz“ über die letzten wirtschaftspolitischen Geschehnisse der Gegenwart, was die Jugendlichen auch mit Gegenwartstagen betraut zu machen. Anknüpfend an seine Arbeitsgemeinschaften, die sich mit der Nationalisierung befassen, zeigte er die Bedeutung des Rohstoffgutes und der bevorstehenden Reparationsanforderung für die deutsche Wirtschaft und damit für jeden einzelnen Erwerbstätigen. Die Abende wurden von Willi Kay (Dürrenberg) mit Vorträgen beizuer und anderer Natur ausgefüllt.

Der Silvesterabend auf der Gartsburg wurde für viele meistens in einem Geistes, als sie zum ersten Male einen solchen Abend ohne Alkohol und doch in glänzender Stimmung verbrachten. Bei Spiel, Gesang und Tanz gingen die Stunden sehr schnell herum. Das neue Jahr wurde vom Lärm der Gartsburg mit einigen Sichern begrüßt.

Keine Stilllegung der Großbahn

Die von der Direktion der Reichsbahn-Verwaltung „Reichsbahn“ Hermann Wulle, Großhau, angekündigte Stilllegung der Großbahn ist durchgehende nicht durchzuführen. Die Reichsbahn wird weiterhin aufrechterhalten.

Reiseversicherungskosten.

Reiseversicherungskosten. Die Reichsbahn-Verwaltung hat beschlossen, die Reiseversicherungskosten für die Reichsbahn-Verwaltung zu übernehmen. Die Reichsbahn-Verwaltung hat beschlossen, die Reiseversicherungskosten für die Reichsbahn-Verwaltung zu übernehmen.

Die Reichsbahn-Verwaltung hat beschlossen, die Reiseversicherungskosten für die Reichsbahn-Verwaltung zu übernehmen. Die Reichsbahn-Verwaltung hat beschlossen, die Reiseversicherungskosten für die Reichsbahn-Verwaltung zu übernehmen.

Die Reichsbahn-Verwaltung hat beschlossen, die Reiseversicherungskosten für die Reichsbahn-Verwaltung zu übernehmen. Die Reichsbahn-Verwaltung hat beschlossen, die Reiseversicherungskosten für die Reichsbahn-Verwaltung zu übernehmen.

Die Reichsbahn-Verwaltung hat beschlossen, die Reiseversicherungskosten für die Reichsbahn-Verwaltung zu übernehmen. Die Reichsbahn-Verwaltung hat beschlossen, die Reiseversicherungskosten für die Reichsbahn-Verwaltung zu übernehmen.

Kreis Querfurt

Berufsberatung

Am Dienstag, dem 5. Januar, hält der Berufsberater vom Reichsbahn-Verwaltung in der Halle eine Berufsberatung ab. Die Berufsberatung wird in der Halle abgehalten. Die Berufsberatung wird in der Halle abgehalten.

Die Berufsberatung wird in der Halle abgehalten. Die Berufsberatung wird in der Halle abgehalten.

Saalkreis

Feuerwehrlager in Könnern

Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern. Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern. Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern.

Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern. Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern. Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern.

Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern. Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern. Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern.

Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern. Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern. Die Führer der Saalkreis-Feuerwehren tagten gestern in Könnern.

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt! Die Kommunisten hätten beinahe besiegt!

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

Kommunistisches Waffenlager entdeckt

Ein großes kommunistisches Waffenlager, das dem die Reichsbahn feindlich gegenübersteht, ist in der Nähe der Stadt Jorgau entdeckt worden. Ein großer kommunistischer Lager wurde entdeckt.

Kreis Schweinitz

Nein neue Schulen gebaut

Das Schulbauprogramm in Kreis Schweinitz ist mit der Einweisung der beiden letzten Schulen in der Kreis Schweinitz abgeschlossen. Die Unterbringung der Regierung in Jorgau wird es möglich, das im Jahre 1930 angelegene Programm zu Ende zu führen. Am ganzen seit der Zeit 10 Schulen neu gebaut werden, nämlich in Wundtshöhe, Brandis, Lins, Gremb, Glos, Schenke, Wittenau, Nitzschberg, Schenke und Schenke. Neue Schulen werden in absehbarer Zeit kaum mehr durchgeführt werden können. Wachsen von dem großen Augen die Bauen für die Aufgaben der Erziehung, sind sie in wirtschaftlicher Hinsicht für den Kreis Schweinitz von großer Bedeutung gewesen; vielen bedürftigen Kindern und Studenten haben sie Beschäftigung und Verdienste gebracht.

Nein. Die Rindermutter gefunden. Als Mutter des von einigen Tagen hier auf Seide gefangenen Kindes wurde ein in Josten beschriebenes Tiermutter ermittelt. Es gab an, das Kind an der Hundstille und Tierengasse zu haben. Und der Grund?

Kreis Siebenbrunn

Kassierer zum zweiten Male überfallen

Am Sonntag wird uns gemeldet:

Am Neujahrstage wurde der Kassierer A., der schon einmal überfallen worden ist, bei Grünhaus auf der Konradsstraße bestohlen. Der Kassierer A. wurde nach dem Überfall planmäßig organisiert. Die Täter haben jedoch geflüchtet. Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Ermittlungen sind noch im Gange. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

Zentraltheatren

insbesondere Eigentheatren preiswert und zuverlässig
Halleische Bühnenwerke A. G., Halle (Saale), Fernsprecher 26903



Die Internationale in Paris

Vorbereitung des Lütticher Kongresses - Bemerkenswerte Beschlüsse

(Bericht des Internat. Sportprezidenten)

Im Rahmen des Jahreskongresses des Internationalen Arbeiter-Sportverbandes in Paris...

Aus den Berichten des Sekretärs der Internationale...

einen Zugang von 85 000 Mitgliedern... Die Berichte der Untersekreter...

Die Abhaltung von Hochschulsportfesten soll neu geregelt werden. Dem in Lüttich stattfindenden Kongress...

Der 6. Kongress der I.A.S.V. soll vom 23. bis 26. Juli 1932 in Lüttich stattfinden...

Austragung einer Europa-Meisterschaft im Fußball wurde zugestimmt...

Urnworte wurden die zentralen Verhandlungen von kritischen Beratungen...

Allgemeine Rundschau

In Halle spielte gestern eine Fußballmannschaft des DDR-Landes gegen Ungarn in Budapest...

Deutschland wird zur Olympiade keine Eisbahnmannschaft entsenden...

In Dortmund besiegte Deutschlands Amateur-Vogelwangenmannschaft eine dänische Mannschaft...

In Paris nahm Engel an der Wintermeisterschaft der ausländischen Skiläufer teil...

Auf dem Riebecksee wurden die deutschen Eislaufmeisterschaften ausgetragen...

In Ropshagen schloß die Gewerkschafter Olfen im bedauernden Stöße auf 155,3 am im beiderseitigen Stöße auf 119,1 Kilogramm...

Neujahrssport in Großhagen

Fußball: Fußball, contra Handballabteilung 9:0 (8:0). Dieses Spiel, das schon für den 1. Weihnachtstag...

Auf dem Riebecksee trafen sich die Domballer. Da sind sie in ihrem Element, hier soll die Niederlage der Fußballer...

— und in Ammendorf

Schwimmer Ammendorf I — Dölling 1 5:5 (3:2). Ammendorf legte heute ein und war bis Halbzeit überlegen...

Schwimmer Ammendorf II — Dölling 11 3:1 (1:1). Die Schwimmer stellten nach Halbzeit den Sieg...

Die Bitterfelder Bezirksmeister sagten

Am Sonntag trafen in Müdenstein die Bezirksmeister aller Parteien des 8. Bezirks zusammen...

Schlusssatz und Aufführungsbild zu lesen. Sie werden deshalb die intensivste Leberstätigkeit...

im Juni in Bitterfeld

Wir wollen aber heute nicht schon zuviel verraten, das soll einer späteren Zeit vorbehalten bleiben...

Überall 7. Januar

Das angekündigte Tauwetter ist auch in den mitteldeutschen Gebirgen...

Sportamtliche Bekanntmachungen

- 6. Bezirk (Handball) Mittwoch, den 6. Januar: Handball in Sonstige...
- 6. Bezirk (Handball) Spiele für Sonntag, den 10. Januar...

Verbandsmitteilungen

6. Bezirk, Sonntag, den 10. Januar, nach 5 Uhr: Jahresfeier im Saal...

Aufgeweichte Klöße — Schlechter Start im neuen Jahre

Schon durch die vorangegangene warme Witterung waren die Klöße...

knapp 4:3 geschlagen wurde. Sturm ist die zur Zeit beste Magdeburger Mannschaft...

Die zweite Klasse des Bezirks ist hart mit der Austragung ihrer Meisterschaft...

Neue Betrugsmanöver der DDD

Mit Falschunterzeichnern gibt es keine Einheitsfront!

Zer kommunikativer Sportverband (K.S.V.) will am 28. Februar...

in Bitterfeld sind alle ihre „Einheitsfronte“ Betrugsmanöver,

die nach einem ausgeklügelten Plan betreiben werden. Die Schaffung einer „alten Einheitsfront“...

Der „Not-Sport“-Abteiler der DDD ist mit der Hilfe von der Einheitsfront ebenfalls...

Austragung abbrechen, strikte durchgeführt. Nicht ein Spiel kam zum Austrag...

Am die Fußballmeisterschaften

Die ersten Ausschreibungsspiele um die Südkreis-Meisterschaft. Das Spiel der Bezirksmeister...

Unentschieden in der Südkreis-Meisterschaft.

Fr. W. München und Dortmund Augsburg trennten sich nach dreimaliger...

In Nordwestschlesland kommt Silberstein auf Silberstein...

Oberauffangungen führt im Kreis Kassel-Südharde. Der Kasseler Bezirksmeister...

In Heffen-Mittelrhein haben sich aus einer langen Reihe von Bekämpfungsspielen...

Deutsche Arbeiterfußballer in Belgien

Eine von den Vereinen Wacker Hannover und Hannover-Stadion...

Arbeiter-Winterport im Oberrhein. Trotz ungünstigem Wetter gelangte der größte Teil...



